

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

137 (18.5.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-739976](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-739976)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 P., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 1 M 92 P. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 137.

Oldenburg, Montag, 18. Mai 1908.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Cagesrundschau.

Der Kaiser hat den beabsichtigten Besuch bei dem Grafen Görz in Schließ, wie verlautet, abgelehnt. Der Graf hatte bekanntlich der Stadt wegen des dortigen Jagdrechts grimmige Feinde angefangen und sich dabei unerbittlich blamiert.

Der „Sozialliberale Verein in Berlin“ hielt gestern Abend eine stark besuchte Generalversammlung ab, in der beschlossen wurde, den Namen „Demokratische Vereinigung Sozialliberaler Verein in Berlin“ anzunehmen. Auch wurde auf Grund der bisher errungenen Erfolge die Bildung einer demokratischen Partei für das ganze Reich in Aussicht genommen.

Dernburg hatte in London auch eine sehr beachtenswerte Unterredung mit William Stead über die deutschen Kolonien.

Der Präsident des evangelischen Konföderations, Prof. Curtius in Stragburg, ist bei den kaiserlichen Einladungen zum Hohenzollernburgfest abermals übergangen worden.

Die italienische Regierung hat die Zahl der Truppen auf Areta bereits auf ein Bataillon reduziert. Dieses Bataillon wird als letzte Abteilung der internationalen Truppen die Insel verlassen.

Infolge der Unfälle der von den Bauern unterstützten sterilen Studenten der Götze r Unzufriedenheit herab, ist unter der freischütlichen Studentenenschaft sämtlicher österreichischer Universtitäten ungeheure Erregung. Es stehen neue Demonstrationen bevor.

Die Kurie und der Modernismus.

Von Prof. Dr. Karl Sell in Bonn.*

Die päpstliche Enzyklika, die in den letzten Wochen so tief die öffentliche Meinung erregte, gibt kein wirkliches Bild, eine authentische, gerechte Reproduktion der wahren und eigentlichen Gedanken der modernen katholischen Religion und Theologie. Es ist eine einfache Verdächtigung vieler gut katholischer Autoren, wenn man durch die selbst erfundene Konstruktion eines Systems des Modernismus jenen, der einen oder den anderen von jenen Seiten behauptet hat, der in diesem „System“ erscheint, man mit dem Normur dieser gesamten Ketzerei befaßt. Die in den Köpfen der kirchlichen Theologen allein herrschende Scholastik, die sie offenbar unfähig macht, auch die einfachsten Gedankenfänge einer historischen, auf psychologische und fertlichste Ergründungen sich gründenden Methode des „Denkens“ wirklich innerlich zu erfassen, hat dazu geführt, doch man sich ein ähnliches Schicksal und Jerrbild zurechtzumachen, wie es der Kopanz des Satansstalles der Freimaurer des Leo XIII war, worauf, weil es auch ein so abgerundetes System war, 1890—1897 ein Teil der Kurie so ergötlich heringefallen ist. Das fleißige Studium der modernistischen Literatur wird niemand den Konzipienten der E. abspreden, aber sie haben gesehen, ohne den eigentlichen Verd dieser ganzen neu-katholischen Wissenschaft zu erfassen. Er besteht in dem Versuch, mit den Mitteln derselben historischen und religions-psychologischen Methode, wie der Protestantismus das schon längst getan, das Christentum als eine wirkliche geschichtliche Tatsache und die katholische Religion und Kirche als eine fortwährende, lebendige, göttliche Offenbarung aufzufassen, und mittels dieses Nachweises die Kirche von innen heraus zu reformieren, damit sie wieder der Welt zum Segen werde und nicht zum Hemmnis alles wahrhaftigen geistigen und religiösen Fortschrittes.

Darum, weil jene Autoren in ihrer inneren Tendenz so völlig nicht verstanden worden sind, könnten sie mit voller Seelenruhe sagen: „Mich treffen diese Verordnungen nicht.“ Erst recht können die gegenwärtigen katholischen akademischen Theologen in Deutschland die Infimisation dieses Modernismus zurückweisen. Denn gerade gegen die Kant-Schleiermachersche Religionsphilosophie, die offenbar auf die französischen und italienischen Denker und Präter großen Einfluß gehabt hat (ich denke besonders an Volzh und Fogazzaro), wenn er auch nicht direkt aus den Schriften jener herzuuntamen braucht, haben sich so die bedeutendsten (so H. A. Kraus und S. Schell) an Hauptpunkten ablehnend verhalten.

Bei der vollkommnen Unfähigkeit der kirchlichen Theologen, das doch mit einer modernen subjektiven, psychologischen

ischen Auffassung der Religion durchaus vereinbare Komplement (die Ergänzung) einer gleichzeitigen Ueberzeugung von der objektiven Realität, nur nicht in adäquaten Begriffen ausdrückbarer, göttlicher Dinge sich auch nur vorzustellen (ähnlich wie das vielfach auch bei protestantischen Konzipienten der Fall ist), erhebt aus dem ganzen Hochgericht, das hier abgehalten wird über die Anwendung der in allen anderen Wissenschaften reiflos anerkannten historisch-kritischen Methode des Denkens nur das eine mit voller Deutlichkeit: die Kurie kann und will sie fürder nicht gelten lassen. Sie glaubt ihr noch das Medusenhaupt der Scholastik mit Erfolg entgegenhalten zu können. Nun, das Beste, was man heute über die Scholastik sagen und von ihr lernen kann, stammt von einzelnen ausgezeichneten, rein nach historisch-kritischer Methode angelegten Arbeiten katholischer Philosophen und Theologen über sie her! Daß die Religion, auch die katholische Religion, nun doch einmal zweifellos in Kopf und Herz der Menschen nur existieren kann in Gestalt eines eigentümlichen Bewußtseins, diese elementare Wahrheit, sie wird nun an den Branger gestellt, als ob sie die Ueberzeugung irgendeiner ausschließen müßte, daß dieselbe Religion, objektiv betrachtet, noch hundertmal mehr sei.

Beweisen ist aber auch, daß die modern-wissenschaftliche Denkweise, von der sich der heutige Gelehrte so wenig emanzipieren kann, wie der heutige Ketzende und Korrespondent von Eisenbahn, Post, Telegraph, Telefon, jetzt mitten im Herzen der Kirche sitzt, noch dreißigjähriger Herrschaft des Dogmas von der päpstlichen Unfehlbarkeit. Trotz aller Absperrungen hat also die Wahrheit der Wissenschaft, die sich nicht für unfehlbar hält, sondern nur für die Gegenwartsform des denkenden Geistes, der andere solcher Formen vorangegangen sind, deren Bestes sie in sich vereinigt, sich nun auch im Katholizismus Bahn gebrochen. Sie wird es sicherlich auch ferner tun, und über die himmelische Mauer, in die nunmehr die gesamte katholische Literatur- und Raionwelt geistig eingeschlossen werden soll, wird schon die allverbreitete Luft ihren Weg hinüber finden.

Wenn man die eigentlich Schuldigen eines Modernismus, wie die Enzyklika ihn zeichnet, finden wollte, so wären es vielleicht, wenn man ihn wieder in einzelne Sätze zerlegt, protestantische Gelehrte, wenn auch selten einer alle zugleich vertreten hat. Die so besonders lebhaft besetzte monistische Zimmeneulehre in ihrer Ausschließlichkeit dürfte sich nur dort finden. Sie aber erreicht jener Miststroh nicht. Gemeint und getroffen ist aber mit der Enzyklika tatsächlich all dasjenige, was im wissenschaftlichen Weltbegriff mit dem Protestantismus der Katholizismus in den letzten Jahrzehnten von allgemein wissenschaftlichen Wissenschaften sich angeeignet hat. Die Brücken, die beide Konfessionen mit der modernen Kultur verbinden, sollen nunmehr nach der katholischen Seite hin abgebrochen werden. Der Kulturkampf innerhalb der katholischen Kirche ist ausgebrochen.

Ob das hierbei beabsichtigte Ziel überhaupt erreicht werden kann, ist doch fraglich. Daß die Ketzereien, und zwar gerade darum, weil die Kirche sie mit Feuer und Schwert verfolgt, nicht aufhören, das bezogen ihre eigenen Ketzertatologe zu Genüge. Sie sind nun einmal so unfehlbar wie der Glaube, als dessen Doppelgänger.

Und die offizielle Kirche selbst, trotz in auf's Beste für ihre Verbreitung. Schon die Entdeckung des Modernismus durch Pius X. hat auf viele katholische Theologen wie ein Blitzlicht gewirkt. Sie sehen mit einem Male, wohin eigentlich ihr Weg zielt. Nicht wenige vermuthlich zu Schreden. Andere aber, denen ein nutzloses Herz in der Brust schlägt und die einen harten Kopf haben, haben nun erst deutlich gesehen, in welcher Richtung die Zukunft der Entwicklung der Kirche liegt. Und unter den Hunderten von Seminaristen, die jetzt aus der Enzyklika von der neuen verborenen, „Ware“ Kunde erhalten haben, werden doch einige nun erst recht danach begierig sein, die verkehrten Bücher zu lesen, und sie werden dafür etwas ganz anderes finden, etwas, was sie im Innersten packt! Ob von der katholischen Laienwelt, die ja auch empfindlich genug von der Enzyklika getroffen wird durch die Bestellung eigener gemeinsamer Journale der Zeitungen, die sie lesen und schreiben, für den der geistigen Aus-hungerung überantworteten Klerus irgendwelche Hilfe zu erwarten ist, bleibt abzuwarten.

Daß aber, wenn die gedachten Maßregeln gegen die katholischen Theologieprofessoren an den Staatsuniverstitäten in Kraft treten — und es dürfte bei dem durch die Enzyklika eingeführten Inquisitions-, Spionage- und Denunziationsystem kaum einer von ihnen davor noch sicher sein — sich die Staaten diese offensbare Vereitelung der von ihnen meist verfassungsmäßig garantierten Vehrfreiheit im Gebiete der Wissenschaft würden ruhig gefallen lassen, ist nicht zu erwarten. Auch wird man die atademische Kernfreiheit aufrecht erhalten müssen.

Einem gläubigen Katholiken, der doch mit ganzer Seele an die Möglichkeit der Veröhnung zwischen Kirche und moderner Kultur glaubt, bleibt ja einzuweisen nur die religiöse Hoffnung auf — den eines Tages auch ein-

mal wieder sich besser informierenden Papst und auf die aus der Unfehlbarkeit fließende Konsequenz, daß das letzte Wort des Papstes niemals das letzte zu sein braucht.

Es wird also wohl kein Menschenalter vergehen, bis ein neuer Modernismus sich ausgebildet haben wird. Und einmal wird sich die Kurie ihm doch beugen, wenn sie sich selbst behaupten will!

Staatssekretär Dernburg über deutsche und englische Kolonialpolitik.

Der englische Friedensapostel William Stead hat den Staatssekretär Dernburg während seines Londoner Aufenthaltes aufgesucht, und wie bereits kurz gemeldet, mit ihm über die deutschen und britischen Interessen in Südafrika gesprochen. W. Stead schildert die Unterredung im „Daily Chronicle“ u. a. folgendermaßen: Herr Stead fragte, in Erinnerung an eine längere Unterhaltung in Berlin, bei der ihn Herr Dernburg in seinem unverfälschten Enthusiasmus in betreff auf die deutschen Kolonien stark an Cecil Rhodes erinnert habe, ob er immer noch so hoffnungsvoll sei. Die Antwort lautete: „Mehr als je. Was ich damals glaubte, ohne gesehen zu haben, weiß ich jetzt, denn ich sah im letzten Jahre persönlich unsere afrikanischen Kolonien. Ach bin mehr als je zuvor von der ungeheuren Entwicklung überzeugt, die diese Kolonien in der Zukunft erwarten. Jetzt gehe ich nach Südafrika, um auch diese Kolonien persönlich zu sehen, und ich zweifle nicht, daß auch dort die Wirklichkeit meine Voraussetzungen übertrifft wird. Zunächst gehe ich jedoch in einen englischen Dampfer nach den europäischen Staaten, um Ihre Grundsätze, Ihre Verwaltung und vor allen Dingen Ihre Methode, das Karoo zu kultivieren, kennen zu lernen. Was ich an der Südrail war, fuhr ich auf der Hoandobahn. Eine vorzügliche Leistung der Ingenieurkunst, eine Anlage, die bereits jetzt gute Leistungen zu verzeichnen hat und bessere zu verzeichnen haben wird.“

„Welche Fortschritte macht Ihre Togobahn?“, fragte Stead. „Sie wurde eröffnet, während Sie im letzten Januar in Berlin waren. Sie ergab in den ersten zwölf Monaten vier Prozent und ich habe sie jetzt an eine Gesellschaft verpachtet, die mir vier Prozent garantiert, ehe sie selbst Profit macht. Ich zweifle nicht daran, daß sich die anderen Bahnen ebenfalls bezahlt machen werden. Es ist, nebenbei bemerkt, nicht wahr, daß ich hinausginge, um eine Eisenbahn von der Westküste nach Transvaal zu fördern. Das ist reine Erfindung.“ „Was ist der Schlüssel zu Ihrer afrikanischen Politik?“, „Eisenbahnbau ist Staatenbau in Afrika. Gauen Sie Eisenbahnen und Sie brauchen keine Kriege zu führen. Ich kann 7500000 Pf. St. auf Eisenbahnbauten in meinen Kolonien verwenden. Wir haben 2240 Kilometer vollständig fertig, 1920 Kilometer sind im Bau begriffen. Wir werden bald 4800 Kilometer offen haben und jede Meile Eisenbahn bedeutet mehr Handel, mehr Lebensmittel, weniger Hunger, mehr Arbeiter und weniger Todesfälle.“ „Wie finden Sie die Eingeborenen in Ihren afrikanischen Kolonien?“, „Wir leiden nicht unter Mangel an Arbeitskraft. Der afrikanische Eingeborene ist nach unserer Erfahrung eifrig und willig, zu arbeiten, vorausgesetzt, daß er gut bezahlt wird, daß man ihn anständig unterbringt und daß man ihn richtig behandelt. Wir haben es nicht nötig gehabt, a siatische Arbeiter zu importieren, und glauben auch nicht, daß es nötig sein wird. Die Bedürfnisse des Eingeborenen wachsen und er arbeitet willig, um seine Bedürfnisse zu befriedigen. Wir haben nur 4000 Soldaten, um unter 10 Millionen Eingeborenen Ordnung zu halten. Das ist ungefähr dasselbe Verhältnis wie in Indien.“ „Was sind Ihre Hauptschwierigkeiten?“, „Dieselben wie die übrigen. Natürliche Schwierigkeiten, wie Mangel an Wasser, Wegen usw. Politische Schwierigkeiten, wie Sie sie in Ostafrika hatten, wo Ihr Gouverneur vor einiger Zeit Differenzen mit den weißen Anlieblern hatte.“

„Aber Sie haben nicht viele weiße Anliebler in Ihren Kolonien?“, „Wir haben 10000 in Westafrika. Größer, Siedelanten, Kongessionäre — zweifellos möglich und in ihrer Weise notwendig. Sie können aber aus Hele kein Brot machen. Das tropische Afrika wird stets ein Land des schwarzen Mannes sein. Der weiße Mann mag dirigieren, überwachen, kontrollieren, aber die Arbeit auf dem Lande muß immer hauptsächlich von den Eingeborenen getan werden. Daher ist die Hauptaufgabe, die Arbeit der Eingeborenen zu ermöglichen.“

„Es sind keine Streitfragen zwischen Ihnen und den Engländern vorhanden?“, „Absolut keine. Wir scheinen auch augenblicklich nirgends antagonistische Interessen zu haben. Deutschland und England sind vereinigte Administratoren eines gewaltigen afrikanischen Reiches. Wir sind nicht verbunden und haben auch keine gemeinsamen Grundfragen für die Entwicklung des schwarzen Kontinents getroffen. Wir arbeiten aber gemeinsam an derselben Aufgabe, stehen denselben Gefahren gegenüber und ernten dieselbe Ernte. Glauben Sie, daß die Verhältnisse einen Unterschied zwischen den Herden Deutscher und denjenigen von Engländern macht, oder verfehlt die Neuzeit die Ernten des einen und

* Aus dessen sieben erschienenen, höchst bemerkenswerten Büchern: „Katholizismus und Protestantismus in Geschichte, Religion, Politik, Kultur“, Verlag von C. Neher in Leipzig, V. L. N. 327 S. Geh. M. 4.40, in Originalleinenband M. 4.80.

Den Bericht vom Nennen in Duakenbrück und eine Reise Notizen müßten wir Raum mangels halber leider zurückstellen.

n. Buchh. 18. Mai. Drei Lohnarbeiter brachten in die Kantine eines an der neuen Bahn angelegten Schachtmasters ein und ita glen u. u. und Trinken, die sie zum Teil an Ort und Stelle verzehrten. Jetzt denken sie im Gegensatz zu Elmhüden über ihr Treiben nach.

8. Mai, 18. Mai. Der Vater Kriegergeborenen feierte am gestrigen Sonntag sein 50jähriges Jubiläum verbunden mit der Weihe der neuen Fahne. Anstehende Vereine nahmen daran teil: Veteranenverein Wilhelmshafen, Marineverein Mürdingen-Speyens-Münde, Krieger- und Kampfgemeinschaften Wilhelmshafen, ehemalige 7. u. 8. Infanterie, Marineverein Prinz Albrecht-Wilhelmshafen, Marienfeld, Seber, Gardeverein, Marineverein Vant, Kriegergeborenen Kameradschaft-Speyens, Engwarden, Waddewarden, Krieger- und Kampfgemeinschaften Speyens, Sande, Sillenriede, Sorumerfeld, Neustadt, Hohenkirchen und Kavallerieverein. Die Weihe der Fahne vollzog Barrer 1866 u. n., die 12 zuerst genannten Vereine stifteten Fahnenmägel. Von den Gründern des Vereins gehören noch die Herren Alben, Holz und Köppling dem Vereine an. Das Abzeichen für 50jährige Mitgliedschaft erhielten die Herren Karth I und II, Alben, Wäfer, Reske, Wachenhufen, Holz und Seeren, das für 40jährige Mitgliedschaft die Herren Köppling, Gellhaus, Kaddan, R. Janßen und Otto. Die neue Fahne stammt aus der Silberheimer Fahnenfabrik. Nach dem Festakt erfolgte ein Marsch der Vereine durch die Hauptstraßen zum Schützenhof. Hier begann bald der Festball und das auf 3 Tage berechnete Volksfest.

z. Alexen, 17. Mai. Der Gemeinderat hatte gestern in Michaels Hotel eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Chausseebauten sind immer auf der Tagesordnung zu finden. So wurde gestern der Bau der Chaussee von Alexander nach Nordenham beschlossen. Mit dem Bau soll unversätzlich begonnen werden. Sodann wurde über den Ankauf der Gemeinde an das Wasserwerk der Großherzog. Eisenbahndirektion in Nordenham verhandelt. Die Metallwerke sind nicht abgeneigt, ihren Wasserbedarf gemeinschaftlich mit der Gemeinde Alexen zu beziehen, doch würde die Gemeinde die Mehrkosten ca. 7380 M. zu tragen haben. Der Gemeinderat beschloß, sich diesen günstigen Ankauf zu sichern. Die Leitung wird bis zu den Metallwerken gebaut werden; vorläufig kann daher noch keine Wasserabnahme seitens der Gemeinde stattfinden. Weiter wurde dem Gemeinderat mitgeteilt, daß die Bodenredirektion sich bereit erklärt hat, der Gemeinde 80 000 M. und 41 000 M. unter den üblichen Bedingungen zu leihen. Vom Ministerium ist die Anstellung eines Kommissionärs für die Gemeinde Alexen abschlägig beschieden. Im nächsten Jahre wird das Ministerium daselbst einen Gutachter anstellen. Für den Zeichenunterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule wird eine Neuordnung vorgeschlagen. Die Schüler sollen in 2 Klassen unterrichtet werden. Deshalb ist die Anstellung eines zweiten Zeichenlehrers notwendig. Für die in den nächsten Tagen eintreffende neue Spritze ist ein neues Spritzenhaus notwendig. Es soll zugleich ein Leidenhäuschen mit enthalten. Die Kosten betragen 1720 M. Der Bau soll vergeben werden. Der Bau eines Steigturmes beim Spritzenhaus, veranschlagt zu 760 M., wird noch zurückgestellt. Die beiden neuen Spritzen für Einswarden und Alexen sollen zusammen 3450 M. Da dem Herrn Wirtschaftsmann nur 3000 M. zur Verfügung stehen, bewilligte der Gemeinderat die fehlenden 450 M., doch sollen diese von den 3000 M. genommen werden, die der Gemeinderat den beiden Wehren zu gewiesen hat als Beihilfe für die Ausrüstung. Bei dieser Gelegenheit wurde noch mitgeteilt, daß auch der Kirchenrat für die Wehren in Alexen und in Einswarden je 100 M. ausgesetzt hat. Das alte Spritzenhaus am Kirchhof soll als Pumpenkammer für Gemeindewasserversorgung gebraucht werden.

Der Veteranenverein

hielt gestern abend im „Deutschen Hause“ bei Gramberg am Markt die bereits angekündigte Zusammenkunft zu Ehren der Krieger von 1848 ab. Der Verein war durch etwa 40 Mitglieder vertreten, unter diesen fünf alte Oldenburger, die 1848 mit nach Schleswig-Vollstien auszogen; der älteste unter ihnen ist bereits 84 Jahre alt, aber noch in voller körperlicher und geistiger Frische. Der Vorsitzende, Gensdarmmeistergerrit a. S. Harns, überreichte mit entzückender Anekdote den Jubilaren den Ehrenkranz, den nur 48er Veteranen tragen dürfen, eine Nadel mit dem Eisernen Kreuz, eingefaßt von einem vergoldeten Eisenkranz, mit der Jahreszahl 1848. Ober-Reg.-Rat Harnsauer hielt eine folgende kurze Rede:

Schätz Jahre, zwei Menschenalter, sind im Strom der Zeit dahingerauscht seit dem Jahre 1848, dessen Gedächtnis wir heute feiern. Als 1900 die Hälfte dieses Jubiläums seit dem Tage von Sedan verfloßen war, schien die Festrede an dem Erinnerungstage schon zu erlahmen, eine gewisse Neuschwärmerei sich unseres Volkes zu bemächtigen, aber das Jahr 1848 wird als einer der wichtigsten Meilensteine unserer Geschichte dem Gedächtnis der Lebenden tief eingegrät bleiben.

Wir feiern heute in unserem Lande das Auslosterfest, und wohl paßt dieser Tag zur Erinnerung an 1848, denn es war eine Zeit der Ausloster, die herrliche Blüte erlitten und reiche Früchte gezeitigt hat. Man hat 1848 das „solle Jahr“ genannt, und wir, die wir mit mehr oder weniger Verdrüßlichkeit jene Zeit erlebt haben, wissen uns zu erinnern, daß ältere Leute sagten, eine solche Aufregung, wie sie damals alle Gemüter ergriffen habe, hätte selbst zur Zeit der französischen Okkupation und der Freiheitskriege Deutschland nicht berührt und auch die späteren Jahre der großen Kriege haben kaum eine so tief gehende Bewegung hervorgerufen. Wenn wir von 48 sprechen, denken wir h. z. T. meist zunächst an die innerpolitischen Vorgänge, an Revolution und Unruhe in weitem und engem Kreise, an Verurteilung von Landtagen, an Verfassungskämpfe, an den Zusammentritt der Nationalversammlung in Frankfurt a. M. Die Wohl des Königs von Preußen zum deutschen Kaiser hatte keinen Erfolg, die Verhandlungen verliefen ohne tatsächliches Ergebnis, die Versammlung wurde aufgelöst, die deutsche Flotte kam unter den Hammer, die Reaktion schien zu siegen — aber es schien nur so, das deutsche Reich ist zu einem festen Bau zusammengelagert, der Kaiser verbindet mit Zustimmung der Bundesfürsten und des Reichstages Geleise, die den weitestgehenden Anforderungen des Frankfurter Parlaments gerecht werden.

Wir aber gedenken in erster Linie der Kriegstaten von 1848. Noch fünf Leute in unserer Mitte, die hinauszuogen nach Schleswig-Vollstien, und ist es damals nicht gelungen, die Herzogtümer von den Dänen zu befreien, so ist doch die Saat gesät für die Wä-

rentaten, denen dies vorbehalten war, und mögen die weithin glänzenden Siege der jüngeren Kriege die Tage von Sonderburg und die Duppeler Höhen verbannt, an denen die Oldenburger Truppen ehrenvollen Anteil nahmen, sie werden unvergessen sein, sie waren die Saatzeit für die große Ernte.

Darum tun wir dankbar und freudig: es leben die Kriegerkämpfer unserer großen Zeit, die Veteranen von 1848, sie leben hoch!

Sein Hoch galt den noch lebenden fünf Kämpfern, die Mitglieder des Vereins sind. Es sind dies die Herren Lange, Strene, Wuchmann, Funke und Wellmer, die anwesend waren und zur Erinnerung durch ein geschmackvolles Mischchen ausgezeichnet wurden. Herr Lange ist der älteste von ihnen; er wurde 1824 geboren und vollendete das 84. Lebensjahr. Die Erinnerungsbilder sind mit entsprechender Bildung versehen und stammen von Verbands deutscher Kriegsveteranen.

In dem gemüthlichen Beisammensein wurden verschiedene Vereinsinteressen besprochen, namentlich aber alte Kriegserinnerungen ausgetauscht, unter denen namentlich eine Schilderung der Schlacht von Jostedt von einem 1850 Beteiligten lebhaftesten Beifall fand. Wüchte die Vereinslade auch in den Kreisen der besser situierten Bürger immer mehr tätige Anteilnahme finden!

Simmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.) Zur Erhöhung der Hundsteuer in der Stadt Oldenburg.

In den Kreisen der Hundbesitzer herrscht seit der letzten Stadtratssitzung, in welcher der Oberbürgermeister die Gemeindegeldbesitzer zur Erhöhung der Hundsteuer betonte, eine berechtigete Aufregung. Man ist in diesen Kreisen umso mehr verwundert über diese Ansicht, als gerade Oldenburg jetzt schon bezüglich der Höhe der Hundsteuer an der Spitze der umliegenden kleineren und größeren Städte marschirt. In Bremen, wo man nicht mehr Hunde sieht, wie hier, wird für den ersten Hund 10 M. (in Oldenburg 15 M.), für jeden ferneren Hund 20 M. (in Oldenburg für den zweiten Hund 25 M. und für jeden ferneren Hund 40 M.) Steuer bezahlt. Wer sich in Bremen jedoch als Gänder eintragen läßt, bezahlt für einen oder mehrere Hunde 30 M. jährliche Hundsteuer. Was soll aber mit der Erhöhung der Hundsteuer bezweckt werden? Einmal — und das ist bei Einführung der ursprünglichen Hundsteuer der eigentliche Zweck gewesen — die Zahl der umherstreifenden Hunde einzudämmen; dann in zweiter Linie dachte man — bei Erhöhung dieser Steuer in bevölkerten Ortschaften und Städten an die gute Steuerquelle. Der erste Zweck, die umherstreifenden, das Publikum belästigenden Hunde zu vermindern, ist ein löblicher, was auch jeder wahre Hundefreund anerkennen wird. Die Hundsteuer jedoch auf eine solche Höhe zu schrauben, das es nur dem Reichen noch möglich ist, einen Hund zu halten, wird aber wohl von jedem Menschenfreunde als recht und billig nicht anerkannt werden. Es ist viel Liebhaberei dabei, wenn sich jemand einen Hund zulegt; auch dann, wenn ihm die Verhältnisse geradezu zwingen, sich für die Wochentage über sein Leben und Eigentum einen Hund anzuschaffen. Die Belästigung des Publikums durch Hunde hängt nicht sowohl von der Größe derselben ab, als vielmehr nur davon, ob die Hunde frei umherstreifen. In neuester Zeit haben die Polizeibehörden vieler Staaten und Städte in Anerkennung der hervorragenden Eigenschaften gewisser Rassehunde für die Wachsamkeit und den Personenschutz und Sackgassenbrännen für gute Gebrauchshunde ausgezucht. So stiftete der Bremer Senat bei Gelegenheit der Hundausstellung dort am 9. und 10. Mai d. J. mehrere Staatsmedaillen. Damit haben die Behörden den großen Wert der wirksamen Gebrauchshunde anerkannt. Wenn aber dieselben Behörden auf dieselben Objekte einmal hohe Steuern legen, zum anderen Mal Prämien vergeben, so bringen sie sich selbst damit in eine Zwiespaltigkeit. Soweit wir unterrichtet sind, besteht in den Kreisen unserer Hundebesitzer schon länger der Wunsch auf Zusammenschluß zu einem „Verein der Hundliebhaber“. Sollte dieser Zusammenschluß zustande kommen, so wäre eine Stelle geschaffen, mit welcher unser Magistrat jedenfalls in eine erprobliche Beratung inbetreff der Neuregelung der Hundsteuer treten könnte. Die Einwendungen unter „Stimmen aus dem Publikum“, die von verärgerten Hundehunden und von entzückten Hundeliebhabern gebracht werden, sind nicht geeignet, als Material bei Festlegung neuer Hundsteuern zu dienen. — Wenn unser Magistrat die Erhöhung der Hundsteuer vornehmen würde, unbeschadet der Prüfung der Fragen, ob die Besitzer ihre Hunde als Gebrauchshunde halten, oder ob unsere Bürger ihrer Vermögenslage nach überfällig imstande sind, die hohen Hundsteuern zu zahlen, dürften sich die Konsequenzen schon bald zeigen, als auch die Steuerhöhe zu dienen, dazu sind doch wohl nicht allein die Hunde geeignet, sondern da gibt es noch viele andere Objekte, z. B. Katzen, Ausschüßer etc. usw. Objektiv.

Neuere Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“ Kircheneinweihung. London, 18. Mai. Aus Maasland wird telegraphiert: Der deutsche Dampfer „Nordsee“ kollidierte mit dem britischen Dampfer „Avoca“, „Nordsee“ ging unter. Die gesamte Mannschaft wurde gerettet, außer einem Mann, welcher ertrank. Der Dampfer „Avoca“ ging mit verbeschädigtem Bug zurück und wurde auf Strand gesetzt. Nachbrennen. Leipzig, 17. Mai. Nach einem Festgottesdienst in der Thomaskirche fand in Anwesenheit des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen und der Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden die Einweihung des Johann Sebastian Bach-Denkmals auf der südlichen Seite des Thomas-Kirchhofes statt. Geheimrat Dr. Wach hielt die Festrede, worauf Oberbürgermeister Dr. Tröndlin das Denkmal für die Stadt übernahm. Süddeutsche Bürgermeister in London. London, 18. Mai. Mehrere Bürgermeister aus Süddeutschland sind zur Besichtigung der Stadt und ihrer Einrichtungen hier eingetroffen und von dem Präsidenten der britischen Municipal-Society, Lord Lubaton, empfangen worden.

Dampferzusammenstoß. Hamburg v. d. N., 17. Mai. Die Eisfabrik wurde in Gegenwart des Kaisers paarsweise fertig in der üblichen Weise eingeweiht. Der rühmlich bekannte Oberhofmeister Frhr. v. Wirsach erhielt die Porträtbüste des Kaisers in Bronze.

Maroffa. Paris, 17. Mai. General High telegraphiert aus Rukenik, daß die französischen Truppen am 15. d. m. vor dem Balkenbain von Ru-Denik angelangt seien, in dem sich der Feind in der vorangegangenen Nacht verdrängt hatte. Die Artillerie nahm den Balkenbain und das befestigte Dorf unter Feuer, und auf die formatischen Scharen an, welche den Balkenbain nach verteidigten. Wütend waren die Franzosen im Besitz des Balkenbains und des Pagers der Garfa; das befestigte Dorf, welches bis dahin Widerstand geleistet hatte, bißte die weiße Fahne. Die Niederlage der feindlichen Garfa, die ungefähr 6000 Fußsoldaten und 1000 Reiter zählte, ist d. o. l. f. t. n. d. i. g. Sie verlor ihre Zelte, ihr Kriegsmaterial und ihre sehr beträchtlichen Vorräte. Die Verluste des Feindes sind sehr erheblich. Die Franzosen kielten 3 Tote und 9 Verwundete.

Attentatsversuch in Sarstjoje Selo. Petersburg, 18. Mai. Auf dem Bahnhofs Sorskoje Selo wurde ein 18jähriges Mädchen verhaftet. Man fand bei ihr einen Brief vor, in dem stand, daß es sich hochföndlich der ihm zugewiesenen Aufgabe gut entledigen werde. Das Mädchen teigert sich, seinen Namen zu nennen. Das Mädchen sollte auf eine hochachtelste Persönlichkeit einen Anschlag durch Explosion eines Zuges verüben. In Sarstjoje Selo herrscht über diese Entdeckung große Erregung.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des feuilletons und Vermittler für Dr. Richard Kamek, des Sozialen J. Kropke. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ch. Adicks, Fried und Verlag von B. Schatz, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Optiker. Table with columns for Month, Time, Barometer, Thermometer, Wind, and Humidity.

Zwei kleine Mädchen erholten sich prächtig.

Hamburg, Johannis-Strippe, Grindelberg 22, 13. April 1907. Des öfters schon habe ich mit Scotts Emulsion sehr gute Erfolge erzielt und bin auch mit der Wirkung dieses Präparates, das ich letzten längere Zeit bei zwei meiner Kleinkindern angewendet, äußerst zufrieden. Das kleine Mädchen, 1 1/2 Jahre alt, war sehr heruntergekommen, sehr mager und elend aus und hatte auch gar keinen Appetit. Die kleine zachte außerdem sehr schwer. Schon nach Verbrauch einer flöische Scotts Emulsion hatte sie sich merklich erholt und bekam bei weiterem Gebrauch die Zähne ohne irgend welche Beschwerden. Ueberhaupt hat sich das Kind so fabelhaft herausgemacht, daß es nun täglich herumläuft. Das zweite gleichaltrige Mädchen, namens Almine, das an den Folgen von Verdauungsstörungen und Husten litt, ist durch den Gebrauch Ihres Präparates ebenfalls zusehends kräftiger geworden. Im Verlaufe eines Vierteljahres haben sich die beiden Kleinen zu unserer großen Freude wirklich prächtig erholt.

(aus) Schweizer Bericht. Warum trug Scotts Emulsion ihr so glänzender Weise zur Kräftigung der beiden kleinen Mädchen bei? Vermoße ihrer zweckmäßigen Zusammenlegung aus nur erstklassigen Rohmaterialien und deren Verarbeitung im bewährten Scottischen Verfahren, wobei der Vorzogen-Beobachter in kleinste Kröpfchen zerlegt und so vollkommen verdaulich gemacht wird, daß jeder Züngling ihn leicht vertragen und seine volle Nährkraft in sich aufnehmen kann. Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Mengen, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in veriegelten Originalflaschen in Aktion mit unserer Schutzmarke (der Fische mit dem Dorsch). Scott & Borne, C. M. S. B. Frankfurt a. M.

Baumwollsammete Glatt, gerippt, geprickelt für Damen, Herren und Kinderkleidung. C-Kausch-Ottweiler, Bez. Trier. Moderne Farben-Auswahl u. Qualitäten nicht übertraffen. Muster umgehend - 6 und portofrei. Genua-Cord (Manchester).

Einrichtsvolle Eltern, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, können nicht oft genug auf die Wichtigkeit einer rationalen Zahnpflege hingewiesen werden. Schlecht gehaltene Zähne erzeugen Schmerzen, welche es dem Kinde unmöglich machen, in der Schule die nötige Aufmerksamkeit zu haben, es paßt nicht auf, versteht falsch usw. und schlechte Neugnisse, Mergel zu Hause, Unwilligkeit des Kindes im Lernen sind auf diese Weise die Folgen einer Vernachlässigung, die man leicht durch eine sorgfältige Pflege der Zähne und des Mundes vermeiden könnte. Unter dielen Zahnmitteln hat sich seit Jahren für eine rationale Zahnpflege, „Sarg's Kalodont“, eine Zahncreme in Tuben, als unentbehrlich erwiesen und kann dasselbe nicht genug den Eltern bei der Pflege ihrer Lieblinge empfohlen werden.

Magenbeschwerden, die durch Verdauungsstörungen hervorgerufen sind, beseitigt man am sichersten durch den Gebrauch eines guten Aufstuhmittels. Als solches hat Califig einen Weltruf. Es ist von angenehmem Geschmack, mild und doch wirksamer Wirkung. „Califig“ ist eine Mischung aus kalifornischem Feigenjaß und dem Extrakt verschiedener wohltätig wirkender Pflanzen. Nur in Originalflaschen. Bestantrieb: Syr. F. J. Callorn, Special Mode California Fig Syrup Co. Paris, 78, Rue. Bonn. Liquid. 20. Elitz. Carstrop. comp. &

Total-Ausverkauf aller Herren- u. Knaben-Anzüge wegen Aufgabe zu u. unter Einkauf. Gebr. Alsborg.

Verkauf einer Wirtschaft.

Barcl. Wegen anderweitigen Unternehmens habe ich im Auftrage in Feuer eine allerbeste Wirtschaft

Wirtschaft

unter der Hand mit beliebigem Antritt billig zu verkaufen. Bei derselben ist eine Viehwage und Stallung für 10 Pferde vorhanden. Zu verkaufen werden soll, ist der Kaufpreis äußerst niedrig gestellt und genügt eine Anzahlung von 9-10 000 Mk. Ich bemerke, daß die Wirtschaft eine der besten in Feuer ist und sehr frequentiert wird. Die Tageseinnahme beträgt im Durchschnitt 33 Mk. Nähere Auskunft erteile ich gerne und unentgeltlich. A. Wehlan, Unt.

Verkauf einer Besichtigung in Eversten III.

Ebersten III. Der Landmann D. Schütte in Geerßen III (Stalen) beabsichtigt den sogenannten Humpf seiner dortselbst belegenen

Landstelle

mit Antritt zum 1. November ex. zu verkaufen, und zwar das in gutem Zustande befindliche geräumige Wohnhaus nebst einer Scheune mit Stall und einer Feuerwohnung, sowie Schweine- und ca. 33 Scheffel Saat Garten-, Acker- und Grünlandbereichen. Die Gärten liegen unmittelbar beim Hause, sind in bester Kultur und sehr ertragreich. Der Ankauf kann sehr empfohlen werden. Kaufinteressenten wollen sich ebenfalls mit mir in Verbindung setzen. Bernhard Schwarting, beeidigter Auktionator.



Für Dienstag und Mittwoch empfehle:

Hochseine 2-Apfd. Schellfische, Carbutt, Kottungen, Isländ. Schellfisch, Seelachs, Steinbutt, Scholle etc.

— Täglich —

ff. Räucherwaren, Marinaden und Fischkonserven.

3mal täglich extra dicke Doreker Granat, a Pfd. 30 S.

Herm. Braun,

Dänische Fischgroßhandlung, jetzt Alsternstr. 54, neben meinem Nebenb.

Wöbellager

Gust. Havekost,

Al. Kirchenstr. 4 u. 12. Elektrischer Kraftbetrieb. Größtes Lager — billige Preise. Rabatt-Sparverein. Nach auswärts franko.

Wasserglas zum Einlegen

Flund 16 S. — Garantol. — Kreutzdrögerie, Alsternstraße 32.

Ein Wäschebrett, Ausb. od. Größe od. auch unecht, zu Kauf, gel. Off. u. S. 58 an die Exp. d. Bl.

ein Stück Land

von ca. 1 1/2 Scheffel an Größe mit sofortigem Antritt auf mehrere Jahre zu vermieten. G. Wemmen, Theaterwall 9.

Henlandes, Sonnabend, den 30. Mai d. J.

groß ca. 7 ha = ca. 14 Jüd., ist neuer 3. Termin auf nachm. 6 Uhr, in Claubergs Wirtschaft angeordnet, wozu Käufer mit dem Bemerkten, daß vorzugsweise der Zuschlag erfolgen soll, einladet. G. Klauken.

Wüsting, Bogelschießen, Gartenkonzert und BALL.

Anfang des Schießens 2 1/2 Uhr. Schießbedingungen wie früher. Es ladet dazu freundlichst ein G. Klauken.

Geerßen. Zur frühlichen Wiederkehr Tanzstunde.

Neuer Kurjus beginnt am Mittwoch, den 21. Mai, u. Freitag, den 23. Mai. Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen. G. Schmidt.

Stenographen-Verein „Gabelberger“

in Geerßen. Donnerstag, 23. Mai 1908 (Himmelfahrt):

Ball

in G. Frohns' Lokal. Anfang 6 Uhr. Es ladet freundl. ein Der Vorstand.

Verkauf von Wasser- und Gärmaschinen

Ein Friedl. gefeiert, rothhaariger Affenputzler 3. l. gel. Offert. unt. S. 84 an die Exp. d. Bl.

Gardinen

prachtvoll und haltbar erweuen will, wende sich an die Drogeriehandlung von Apoth. G. Sattler Nachfolger, (Neb.: Apotheker Th. Storand), Haarenstr. 44. Fernspr. 563.

Streichfert. Delfarben

in jedem Tone, — Fußbodenlackfarben — kg 1,50 u. 2 Mk., Kalkgrün, Kalkblau, Weißganz, Violett, Goldbronz, Zinkrot, Oelrot, Erdbeerefarbe u. Wolgerwachs in guter Leibesreize Ware empfiehlt

Friedrich Spanhake, Spezialgeschäft in Farben und Lacken, Al. Kirchenstr. 7.

Marken des Rabatt-Sparvereins oder 5% in bar.

Hochzeits-Geschenke.

Große Auswahl praktischer und hochmoderner Geschenke in feinsten Ausführung und in allen Preislagen.

Otto Bardewyck, Juwelier u. Goldschmied, Bangestr. 70, Fernsprecher 329.

„Justitia“ Kasinoplatz 1, Oldenburg, Inkasso-Auskunftei. Edelweiß! in 8 Tagen. Bekommt man in besten Preis! Den Geier u. d. Zintenrid.

Kinematographisches Residenz-Theater, Langestr. 73.

Programm: — In Wascho! — Drama in der Nacht! — Sitten in China! — Komödien! — Moderne Bildhauer! Die Erbschaft einer alten Jungfer!

Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 19. Mai: „Jean Waresen Gewerbe.“ Mittwoch, den 20. Mai: „Zum ersten Male.“ „Klein Eppel.“ Donnerstag, den 21. Mai: „Das Lumpenkind.“ Freitag, den 22. Mai: „Jean Waresen Gewerbe.“ Samstag, den 23. Mai: „Zum ersten Male.“ „Wenn wir Losen erwachen.“ Sonntag, den 24. Mai: „Demimonde.“

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen. Die Verlobung unserer Tochter Klara mit dem Kaufmann Herrn Gerhard Wolters in Sevilla beehren wir uns anzuzeigen. Joh. Jürgens und Frau. Oldenburg, Mai 1908. Meine Verlobung mit Fräulein Klara Jürgens beehren ich mich anzuzeigen. Gerhard Wolters. Sevilla (Spanien), 3. Oldenburg, Mai 1908.

Die Verlobung ihrer Tochter Annie mit dem Herrn S. Hilbers erlauben sich anzuzeigen Louis Müller und Frau Theodora geb. Niechers. Trabemünde, Mai 1908.

Annie Müller Heinrich Hilbers

Verlobte. Trabemünde. Eghorn. Die Verlobung ihrer Tochter Elise mit dem Lehrer Herrn Karl Reuten in Dunsbüttel beehrt sich anzuzeigen Frau Mathilde Müller geb. Labulen. Raftede, Mai 1908.

Else Müller Karl Renken

Verlobte. Raftede. Hundsmühlen. Geburts-Anzeigen. Moorhagen, 15. Mai 1908. Durch die glückliche Geburt einer gesunden Tochter wurden hoch erfreut Aug. Siemen und Frau geb. Ahlers.

Hanthausen. Die Geburt eines Sohnes

zeigen hoch erfreut an F. G. Unger und Frau. Die glückliche Geburt eines gesunden Tochterdens zeigen hoch erfreut an Carla Elisabeth. Carl Jäls und Frau Frieda geb. tom Dieck. Todes-Anzeigen.

Oldenburg, den 17. Mai 08, Stadt-Anzeige.

Heute abend 8 1/2 Uhr entschließ nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leben meine liebe, gute Frau, unsere treue, herrschen-gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Johanne Allderssen geb. Müller in ihrem 54. Lebensjahre. Dies zeigen mit betrübten Herzen und der Bitte um stille Teilnahme an F. Geier Allderssen und Kinder. Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 21. d. Mts., morgens 9 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Begräbnisplatze statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Geerßen, d. 16. Mai 08. Heute abend 10 Uhr entschließ sanft und ruhig nach langem, in Geduld ertragenem Leben meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- u. Schwiegermutter Margarethe Bruns geb. Rehmshilf in ihrem 65. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten Hermann Bruns nebst Anverwandten. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. d. M., nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof zu Geerßen statt.

Oldenburg. Am Sonnabendabend 9 Uhr entschließ sanft und ruhig infolge Lungenerkrankung im 78. Lebensjahre unsere liebe gute Tante Frau M. Gerdes geb. Aels, welches im Namen der trauernden Angehörigen anzeigt Genui Cordes. Die Überführung der Leiche findet am Donnerstag, den 21. Mai, morgens 9 Uhr, von Sterbehause, Saarenstr. 18, aus statt. Die Beisetzung in Golswarden erfolgt nachmittags 4 Uhr.

Verlobungen.

Oldenburg, den 17. Mai 1908. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, jagen wir allen unsern innigsten Dank. Frau Joh. Meyer Ww. nebst Kindern. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, jagen wir allen unsern innigsten Dank. Frau Joh. Meyer Ww. nebst Kindern. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, jagen wir allen unsern innigsten Dank. Frau Joh. Meyer Ww. nebst Kindern.

Verlobungen.

Oldenburg, den 17. Mai 1908. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, jagen wir allen unsern innigsten Dank. Frau Joh. Meyer Ww. nebst Kindern. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, jagen wir allen unsern innigsten Dank. Frau Joh. Meyer Ww. nebst Kindern.

Standesamtl. Nachrichten

dom 10. bis 16. Mai. Geburten. Kaufmann Bernhard Weidemann und Ida Kramer. Versicherungsbeamter Herr Müller und Dora Karobies. Protokollführer Adolf Köhler u. Berta Fullmann. Arbeiter Theodor Dorfmann und Marie Deder. Kaufmann Hermann Büling u. Bernhardsine Eiben. Schriftföher Herr. Damm u. Anna Janßen. Arbeit. Herr. Böhm u. Maria Martin. Schulmeister Emil Reuten und Friederike Schitte. Versicherungsbeamter Otto Duden und Frieda Lübben. Geburten: Sohn des Medizinalrats Dr. Schläger; des Gerichtsarztes, Geir. Korte; des Trompeter-Sergeanten Krue; des Tapeziers Joh. Geir. Janßen; des Kranenpflegers Franz Joseph Bödmann; des Hofsekretärs Herr. Schöpp; der unversorgten A. N.; des Kaufm. Gerhard Dautmann. Tochter des Bauführers Johannes Proberien; des Arbeiters Gust. Karl Wilh. Eine; des Buchhalters Karl Luther; der unversorgten A. N.; des Hofmeisterers Hermann Krömer; des Bahnarbeiters Hinrich Harimann; des Kaufmanns August Lohber. Sterbefälle: Karla Augustine Proberien. 2 Töchter des Ehepaares Pauline Alexandrine Marie Frieda Cordes, 19 J. Witwe Dorothea Christine Marie Kottendorfer geb. Zolber, 88 J. Wm. Wästelina Meyer geb. Vier, 84 J. Tocht. der Tochter des Schlegelgebers Johann Friedrich Knipper. Schloßermeister Joh. Geir. Meyer, 47 J. Regiearbeiter Christ. Andreas Wilh. Dohy, 17 J. Schreinerlehrling Richard Aug. Dravon, 15 J.

Gemeinde Oldenburg.

Geburten: Glasmacher Ernst Günther u. Johanne Doll. Tischler Adolf Diers in Drieltormoor mit Denni Dthoff. Schlosser Geir. Wilh. Gläsen in Radort mit Wilhelmine Gläsen. Geburten: Sohn des Probierenforierers M. Silbiger; des Landmanns Joh. Wäbbendor; des Landm. Joh. Bernett in Neuenwege. Tochter des Buchhaltergehilfen, Johs. Schumacher; des Glasmachers Gust. Haeder. Sterbefälle: Schloßer Joh. Klingenberg, 24 J.

Gemeinde Dfen.

Geburten: Dienstmagd Heinrich Gerhard Friedrich Hübeler, Efen und Dienstmagd Katharine Wilhelmine Haferkamp. Oldenburg. Zimmermann Friedrich Eilert Martens, Westerlo, u. Dienstmagd Helene Johanne Weiners, Weitenrodt. Geburten: Sohn des Unbauers Hermann August Söpten, Petersfeld; des Unbauers Hermann Friedrich Bernhard Duhme, daselbst. Tochter des Schneider Johann Lochner des Schneiders Johann Lochner Peters, Hloberfeld. Sterbefälle: Rentner Joh. Gerh. Diederich Grube, wohnhaft in Oldenburg, gestorben in Wehen, 55 J.

Gemeinde Geerßen.

Geburten: Maurermeister Hinrich Adolf Schmittler u. Donnerstine und Hauswirtschafter Johanne Geirne Schäfer u. Großhändler Arbeiter Carl Hinrich Meyer u. Bremerhagen und Johanne Helene Meyer u. Radort. Buchdruckermeister Carl Friedrich Th. Pötter u. Oldenburg und Hauswirtschafter Ulline Hinrich Duden u. Radort. Dienstföher Herrmann Dier. Wiemann u. Hauswirtschafter Dienstmagd Anna Marie Katharine Heidehoff. Arbeiter Hinrich Dieck. Deuns u. Eghorn und Dienstmagd Johanne Klammann u. Arbeiter Georg Dornis u. Eghorn u. Dienstmagd Anna Elisabeth Cordes u. Schwärmerhagen. Zimmermeister Joh. Gerh. Schmarling u. Eghorn und Dienstmagd Anna Helene Pohlen u. Kleinbornort. Arbeiter Friedrich. Diers u. Donnerstine. Dienstmagd Caroline Sophie Hodecimer u. Moorhagen. Geburten: Sohn des Arbeiters Hermann Diederich Steimann u. Radort. des Arbeiters Johann Hermann Meyer u. Dhmiede; des Arbeiters Diederich Hinrich Schmittler u. Jönage. Tochter des Hauswirtschafter Friedrich Schmitz u. Donnerstine. Arbeiter August Martin u. Fiedeloh bei. des Hlobergebers Wilhelm Karl Gerhard Willenbrin u. Radort (Willings). Sterbefälle: Keine. Weitere Familien-Nachrichten. Geboren (Sohn): F. Gremmann, Osteel. Friedr. Siegel, Norden. Joh. Widdens, Groß-Schöthausen. Altkath. Unterbaum G. Kretzsch, St. Postlerwäben. H. Wäbbendor, Eghorn. G. Wäbbendor, Eghorn. Verlobt: Frieda Grehmann mit Wilh. Pöppe, Prof. Wilhelmine Knipper, Gollinghoft mit Hermann Janßen, Bremermoor. Dorothea Lorenz, Wudrich, mit Hermann Brüggemann, Dikum. Marie Dhmiede, Jener, mit Hermann Martens, Nordenham. Frieda Schmitz, Sehestedt, mit Georg Meißner, Nfens. Verheiratet: Bernhard Weidemann mit Marie Wieder, Bever. Gestorben: Stefane Larsen geb. Weers, Pant, 73 J. Theresie Rath geb. Engelke, Wilhelmsb., 32 J. Joh. Wäbbendor, Westerlo. Egid. Dofota, A. N. Thelma Schmidt, Betel, 18 J. Ralea Wäbbendor geb. Wäbbendor, 57 J. Tathedina Weßler geb. Müller, Neermoor, 76 J. Christofh Darrmanns Schulter, Leer, 55 J. Käthe Anna Schwanette Schöpp, Eienfeld, Emma Caberts, Jemum, 32 J. Meiniga Thelma Weßler geb. Meiniga Hübner, 60 J. Wm. Ida Kramers geb. Janßen geb. Wäbbendor geb. Wäbbendor, 59 J. Johanne Katharine Welling, Hloberfeld, 25 J. Gerlen u. Witten geb. Schipper, Südernewland II. Wetta Wolßen, Brandshöfen, 18 J. Johann Hinrich Delmenhorst, 21 J. Friedrich Dan, Moorwarren, 72 J. Gerline Margarethe Schöpp geb. Jalters, Lanawerth, 55 J.

Gemeinde Geerßen.

Geburten: Hauswirtschafter Josef Drelage, Nordmosefeld u. Hauswirtschafter Anna Maria Wötter, Letrum. Sterbefälle: Geburten: Hauswirtschafter Karl Gerhard Hinrich Meßner, Geerßen; Bülling; des Arbeiters Heinrich Willenbrad, Geerßen. — Tochter des Arbeiters Johann Hinrich Eilers, Geerßen; des Privatmanns Gerhard Hermann Kanjer, Geerßen. Sterbefälle: Tochter des Regieleiters Johann Diederich Gerh. Krugen, Geerßen, 16 J.

Gemeinde Dhmiede.

Geburten: Maurermeister Hinrich Adolf Schmittler u. Donnerstine und Hauswirtschafter Johanne Geirne Schäfer u. Großhändler Arbeiter Carl Hinrich Meyer u. Bremerhagen und Johanne Helene Meyer u. Radort. Buchdruckermeister Carl Friedrich Th. Pötter u. Oldenburg und Hauswirtschafter Ulline Hinrich Duden u. Radort. Dienstföher Herrmann Dier. Wiemann u. Hauswirtschafter Dienstmagd Anna Marie Katharine Heidehoff. Arbeiter Hinrich Dieck. Deuns u. Eghorn und Dienstmagd Johanne Klammann u. Arbeiter Georg Dornis u. Eghorn u. Dienstmagd Anna Elisabeth Cordes u. Schwärmerhagen. Zimmermeister Joh. Gerh. Schmarling u. Eghorn und Dienstmagd Anna Helene Pohlen u. Kleinbornort. Arbeiter Friedrich. Diers u. Donnerstine. Dienstmagd Caroline Sophie Hodecimer u. Moorhagen. Geburten: Sohn des Arbeiters Hermann Diederich Steimann u. Radort. des Arbeiters Johann Hermann Meyer u. Dhmiede; des Arbeiters Diederich Hinrich Schmittler u. Jönage. Tochter des Hauswirtschafter Friedrich Schmitz u. Donnerstine. Arbeiter August Martin u. Fiedeloh bei. des Hlobergebers Wilhelm Karl Gerhard Willenbrin u. Radort (Willings). Sterbefälle: Keine. Weitere Familien-Nachrichten. Geboren (Sohn): F. Gremmann, Osteel. Friedr. Siegel, Norden. Joh. Widdens, Groß-Schöthausen. Altkath. Unterbaum G. Kretzsch, St. Postlerwäben. H. Wäbbendor, Eghorn. G. Wäbbendor, Eghorn. Verlobt: Frieda Grehmann mit Wilh. Pöppe, Prof. Wilhelmine Knipper, Gollinghoft mit Hermann Janßen, Bremermoor. Dorothea Lorenz, Wudrich, mit Hermann Brüggemann, Dikum. Marie Dhmiede, Jener, mit Hermann Martens, Nordenham. Frieda Schmitz, Sehestedt, mit Georg Meißner, Nfens. Verheiratet: Bernhard Weidemann mit Marie Wieder, Bever. Gestorben: Stefane Larsen geb. Weers, Pant, 73 J. Theresie Rath geb. Engelke, Wilhelmsb., 32 J. Joh. Wäbbendor, Westerlo. Egid. Dofota, A. N. Thelma Schmidt, Betel, 18 J. Ralea Wäbbendor geb. Wäbbendor, 57 J. Tathedina Weßler geb. Müller, Neermoor, 76 J. Christofh Darrmanns Schulter, Leer, 55 J. Käthe Anna Schwanette Schöpp, Eienfeld, Emma Caberts, Jemum, 32 J. Meiniga Thelma Weßler geb. Meiniga Hübner, 60 J. Wm. Ida Kramers geb. Janßen geb. Wäbbendor geb. Wäbbendor, 59 J. Johanne Katharine Welling, Hloberfeld, 25 J. Gerlen u. Witten geb. Schipper, Südernewland II. Wetta Wolßen, Brandshöfen, 18 J. Johann Hinrich Delmenhorst, 21 J. Friedrich Dan, Moorwarren, 72 J. Gerline Margarethe Schöpp geb. Jalters, Lanawerth, 55 J.

1. Beilage

zu Nr. 137 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 18. Mai 1908.

Kustav Adolf - Festspiel. Schlußfeier in Rastede.

„Die schwebenden Farben sind
unser Banner.“

Dies Wort Kniephauens aus dem Gustav Adolf-Festspiel fiel wohl jedem Teilnehmer ein, als er gestern nachmittags auf unserem Bahnhof aus schöner Hand die plaugelbe Schleife empfing; „und zu der Farbe hatten wir“.

So führen denn die 250 Teilnehmer, schon äußerlich gekennzeichnet als „Festspielleute“, um 3 Uhr nachmittags nach Rastede.

Bei der gemeinschaftlichen Kaffeetafel überbrachte Oberammerberg Frhr. v. Borchmer freundliche Grüße der hohen Protektorin, der Frau Großherzogin. In dankbarer Erinnerung an die verflochtenen Tage beschloß man, auf Vorschlag des Finanzrats Stein, folgende Telegramme abzusenden:

An Se. Kgl. Hoh. den Großherzog, Oldenburg.

Der Ausschuß und die Mitwirkenden der Gustav Adolf-Festspiele senden in dankbarer Erinnerung an die im Großherzoglichen Theater genossene Gastfreundschaft ehrerbietigsteuldigung.

Stein.

An Ihre Kgl. Hoh. die Frau Großherzogin, Oldenburg.

Ihrer hohen und huldreichen Protektion bringen begeisterten und dankersfüllen Mitruß.
Der Ausschuß und die Mitwirkenden der Gustav Adolf-Festspiele.

Stein.

Unter der liebenswürdigen Führung des Freiherrn v. Borchmer machte die stimmungsfrohe Gesellschaft dann einen anderthalbstündigen Spaziergang durch den im herrlichen Frühlingsschmuck prangenden Park, aus dem man später „truppweise“ in Rotten zu drei und zwei“ heimkehrte, um sich im Rasteder Hof zur Abendtafel wieder zu vereinigen. Dort wurde zunächst folgendes Antwortschreiben verlesen:

Finanzrat Stein, Rastede.

Dem Ausschuß und den Mitwirkenden der Gustav Adolf-Festspiele meinen besten Dank für den überaus großen und nochmals meine volle Anerkennung für die großartige und erfolgreiche Leistung.

Friedrich August.

Die Frau Großherzogin sandte folgendes Antwortschreiben:

„Meinen herzlichsten Dank für die mich sehr erfreuenden Grüße. Ich wünsche Ihnen allen, daß der heutige Tag den schönen Abschluß einer schönen, alle verbindenden Zeit bleiben möge.“

Elisabeth“

Die herzliche Anteilnahme des Landesherren, die aus diesen Zeilen deutlich zu ersehen war, und das schöne Gefühl, daß man Hülfe und Volk zu dankbaren Zuschauern gehabt hatte, ließen alsdann eine Stimmung entstehen, der man in Worten nur schwer Ausdruck geben kann. Herzlichen Dank brachte man nach einer Rede des Finanzrats Stein, in der manches nachgeholt wurde, was nicht schon durch Vorber und Blumen gelehrt worden war, der Frau Professor Richter dar, als der Anführer des Ganzen; sie hatte von einer Versammlung des Gustav Adolf-Festspielvereins in Jena die Anregung mitgebracht und bei unseren Mitbürgern und Mitbürgerinnen nicht vergeblich angeknüpft; so hat sie das langjährige, feindselige Wirken ihres verstorbenen Gemahls auf fruchtigem Gebiete in verräterischer Weise geseht und gekürzt. — Kaufmann G. Mahlkedl sprach dem Leiter des Ganzen, Finanzrat Stein, die wohlverdiente Anerkennung aller Mitwirkenden aus, und Professor Dursthoff feierte in zitatenreicher Rede den unermüdeten, aufopfernden und geüblichen Feldherrn, Direktor Ulrichs, dem die dankbaren Darsteller als bleibendes Andenken einen Silberpokal widmeten. In glänzendem Vortrag sprach dann August von Reubelking (Hr. v. Kilmolt) höchstlich tief empfundene Worte, die das Werk des Dichters und seines jetzigen Interpreten feierten, in ihnen hatte ein begeistertes Zuschauer, als den man Herrn Admiral Kilmolt vermutete, Dank, Freude und Anerkennung ausgedrückt. Als Direktor Ulrichs seinen Dank für die gefundene Anerkennung im Worte sagte, richtete jeder: „Schade, daß der nächstens von uns geht; wir haben ihm viel zu verdanken!“ — Später wurde es dem Festleiter, Lehrer Wilms, immer schwerer gemacht, sich und anderen das begehrte Silenium zu verschaffen; es war ja so unendlich viel Gesprächsstoff zu erledigen:

Wie mancher hat! geäußert, Bernhard und Dalwigk nie, der Daumen sichtbar ragte, der Reubelking nie sagte, wie um die Reich man schmachtend stand, was Kresslein „Unmöglich“ fand, des Königs Band empfänglich war, daß sie sich nicht daneben gar — das ward jetzt durchgeplaudert bei Tisch ganz sans souci.

Vorher dann das junge Volk sich zum Tanze rüstete, der wegen des bestellten Sonderzuges bis Mitternacht ausgedehnt werden konnte, sprach Oberlehrer Wannuche, nachdem er Frau Geheimrat Hanen für ihre unerschütterliche Ausdauer bei allen Vorbereitungen gedankt hatte, den beiden Künstlern, Frau Regierungsrat Storch, Kaufmann und Hofkapellmeister Waldeck, den herzlichen Dank der Oldenburger aus; fand dabei „ein recht gutes Wort zur rechten Zeit am rechten Ort“, das nicht nur auf den Helden Gustav Adolf, sondern auch für das diesen verherrlichende Werk Desvrients und ebenso für die wohl gelungenen und voll befriedigenden Oldenburger Aufführungen deselben paßt, das wir deshalb auch an den Schluß unseres Berichtes setzen:

„Was vergangen, kehrt nicht wieder.“

Aber ging es leuchtend nieder,
Reuchtel's lange noch urüch.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion des „Landesboten“ zu übersenden.

Oldenburg, 18. Mai.

* Projektionsvorträge für die Schüler der hiesigen höheren Lehranstalten. Dienstag, den 19. Mai, nachmittags 5 Uhr, wird Registrator Jaetel aus Münster i. W., Mitglied der deutschen Rednerstaffel und Redner des Verbandes der rheinisch-westfälischen Bildungsvereine, in der Ruedelsburg für die Schüler der hiesigen höheren Lehranstalten und deren Angehörige 150 Original-Projektionsbilder aus unseren Kolonien zur Darstellung bringen. Die Vorführungen werden mit einem populären Vortrag begleitet. Die Projektionsvorträge des Herrn Jaetel werden von vielen Lehranstalten und Vereinen als vorzüglich anerkannt und empfohlen, und so wird Herr Jaetel auch hier wohl auf einen guten Besuch rechnen können.

* Der fährige Kraftwagen. Eine größere Gesellschaft, die in Gatten an einer Beerdigung teilnahm, ließ sich mit einem Automobil der Moorriemer Automobilgesellschaft von hier nach dort und zurück bringen. Auf der Rückfahrt von Gatten nach hier bekam der Motor des Fahrzeuges in Gatterwilling einen Defekt und verlor den Dienst. Die Gesellschaft mußte daher dort einen unfreiwilligen Aufenthalt von mehreren Stunden nehmen. Dann erst war es gelungen, den Schaden an der Maschine zu bessern, jedoch die Fahrt fortgesetzt werden konnte.

* Von der Straße. In Kollisions geriet am Sonntag nachmittags auf dem Wall beim Spritzenbaule ein Padergefort mit einem Zuruwagen. Das eine der Pferde stürzte und erlitt einige Verletzungen. Der Zuruwagen wurde arg beschädigt. — Am Sonntag geriet ein 14jähriges Mädchen, das sich mit Ballspielen vergnügte, unter einen Wagen. Glücklicherweise und wunderbarerweise blieb das Kind unverletzt. — Nicht so glücklich verlief ein anderer Unfall, der sich gestern morgen auf der Staulinie ereignete. Dort wurde ein etwa 4jähriges Kind überfahren und so erheblich verletzt, daß es mit einem Kinderwagen ins elterliche Haus gebracht werden mußte. — Auf der Langenstraße kam es gestern morgen zwischen drei Straßenbahnarbeitern zu einer Schlägerei, der von der Polizei ein Ende gemacht werden mußte. Einer der Beteiligten lag blutend auf dem Komplatz.

* Maschinenabwehrabteilung. Um das deutsche Heer den Gefahren anderer Mächte gegenüber auf der Höhe zu halten, hat in letzter Zeit bei verschiedenen Truppen die Einführung der Maschinenabwehrabteilung stattgefunden. Diese Abteilungen haben eine Feuerkraft, die der einer ganzen Kompanie entsprechen soll und besitzen außerdem bei richtiger Handhabung eine große Treffsicherheit. Eine Maschinenabwehrabteilung wird namentlich auch bei unserem hiesigen Infanterie-Regiment eingebracht und zwar schon im Laufe des Sommers, jedoch am 1. Oktober das Regiment dieselbe besitzt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Abteilung in Donnerstagabend untergebracht werden. Dort soll weitaus von der dortigen Kaserne ein neues Kasernement für die Maschinenabwehrabteilung erbaut werden. Diese Abteilung wird etwa 60 Mann Unteroffiziere und Mannschaften stark werden und 20 Pferde erhalten. Sie wird zusammengefaßt werden aus Mannschaften von den drei Bataillonen und Rekruten. Es ist dies die einzige Maschinenabwehrabteilung, die das 10. Korps vorläufig bekommen wird.

* Delegiertenversammlung des Oldenburger Schützenbundes am 17. Mai in Zever. Aus Zever schreibt man uns: Mit dem hier kurz nach Mittag einsetzenden Zuge trafen die Abgeordneten der oldenburgerischen Schützenvereine hier ein, empfangen von den Zeverschen Schützenbrüdern. Bald darauf setzte sich der fährliche Zug nach dem herrlich gelegenen Schützenhofe in Bewegung, wo bei Anknüpfen das Bundesbanner vom Verein Overien dem hiesigen Verein übergeben wurde. Um 3 Uhr begann die Delegiertenversammlung, zu Behinderung des Präsidenten des hiesigen Willers, Oldenburg übernahm der Präsident des hiesigen Willers, S. Tarkes, den Vorsitz. Vertreten waren 36 Delegierte. Der Schriftführer V. Schwarting-Overien erstattete den Geschäftsbericht für 1907. Danach besteht der Bund aus folgenden Vereinen: Brafe, Delmenhorst, Delmenhorst, Zell, Zever, Overien, Hude, Oterndurg, Vloh, Beierstedde, Petersfeh, Weisendorf, Ewecht, Wilhelmshaven, Varel, Oldenburg, zusammen mit 121 Mitgliedern. Petersfeh, Weisendorf und Vloh traten im Berichtsjahre dem Bund bei. An Mitgliedsbeiträgen wurden per 1906/07 je 25 s pro Kopf erhoben. Das nächste Bundesfest findet 1909 in Zever statt. Die Rechnung wies eine Ausgabe von 559,60 M auf, dem gegenüber stand eine Einnahme von 724,72 M. — Zu Punkt 4 stand eine Aenderung der Bundesstatuten auf der Tagesordnung. Eine Kommission hatte sich bereits damit befaßt und die zahlreichen Aenderungsvorschläge den einzelnen Vereinen überhandt. Die ersten sieben fanden nach den Kommissionsbeschlüssen Annahme, dagegen rief der § 14, Abs. 2: „Die Beiträge werden nach Maßgabe der den Vereinen angehörenden uniformierten Mitglieder festgesetzt und sind jährlich bis zum 1. April an den Schriftführer und Kassier einzuführen“, eine lange, lebhaft debattierte hervor. Die Kommission beantragt: „Statt „uniformierten“ ist zu setzen „aktiven“, statt 1. April „1. März“. Nach eingehender Beratung wird der Kommissionsbeschuß abgelehnt, so daß dieser Paragraph die alte Fassung behält. Ein Antrag, über sämtliche folgenden Aenderungen en bloc abzustimmen, fand Annahme, und wurden daraufhin die Vorschläge der Kommission mit 19 Stimmen abgelehnt. — Bei der Wahl des Bundespräsidenten wurde der bisherige Präsident A. Willers-Oldenburg mit 27 Stimmen wiedergewählt; Grasshorn-Wilhelmshaven erhielt 9 Stimmen. Als Schriftführer und Kassier wurden ebenfalls V. Schwarting-Overien wiedergewählt, und zwar mit 32 Stimmen; beide auf die Dauer von 6 Jahren. Mit einem Hoch auf den Protektor des Oldenburger Schützenbundes, den Großherzog, wurde die Versammlung geschlossen.

Δ Rastede, 18. Mai. Der geplante Ausflug des Landwirtschaflichen Vereins Rastede nach dem Gute Karlsdorf bei Dohlt findet nunmehr, falls genügend Teilnehmer sich melden, am Montag, den 25. Mai, statt. Der Direktor Heinen's Zustimmung hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, die Führung zu übernehmen. (S. 301). — Verhaftet wurde dieser Tage ein Angestellter einer hiesigen Fabrik, der des Diebstahls, an einem Kleiderkasten begangen, beschuldigt wird. — Der getrigge Sonntag brachte uns einen großen Fremdenverkehr, und unsere Wirte hatten vollauf zu tun, alle Gäste zu befriedigen.

e. Wardenburg, 16. Mai. Zu dem betäubenden Unglücksfall, der sich in unserem Orte ereignete, ist noch folgendes mitzutellen: Die Verunglückte wollte noch, bevor es regnete, Baggern mähen, den sie als Viehputzer benutzen wollte. Ihr 6jähriger Sohn sollte ihr dabei behilflich sein. Er sollte nämlich den gemähten Baggern zusammenharken und in einen Korb sammeln. Frau Meyer hat in dem Augenblick, als sie vom Mib getroffen worden ist, die Sense nicht mehr in der Hand gehabt. Vielmehr hat sie ihrem Sohne beim Einmalmeln geholfen. Der Sohn ist auch vom Schlage berührt worden. Er lag bewußtlos daneben, erholte sich aber nach kurzer Zeit. — Heute morgen kam der trauernde Gatte hier an, der vor etwa 8 Tagen seine Familie noch besucht hatte.

Bezirksfest Gabelsbergischer Stenographen in Varel.

Oldenburg, 18. Mai.

Der getrigge Sonntag führte Varel viel Besuch zu. Schon mit den Frühjahren war eine größere Anzahl Damen und Herren aus den verschiedenen Teilen des Herzogtums eingetroffen, um sich als Vertreter ihrer Vereine an den Beratungen des im „Aufständer Hof“ tagenden Bezirks Gabelsbergischer Stenographen für das Herzogtum Oldenburg und das Jadergebiet zu beteiligen. Von den in der Vertreterversammlung gestellten Vorschlägen sei hier, da sie durchweg einen internen Charakter tragen, nur erwähnt, daß zum Vorsitzenden des Bezirks Herr Vogemann-Friesothle und zu Vizepräsidenten die Herren Wilfers und Gullmann-Oldenburg gewählt wurden. Der nächstjährige Bezirkstag wurde dem Verein Weiterleide übertragen, der auch die Prüfung der nächstjährigen Rechnung vorzunehmen hat.

Zwischen war mit den Mittagsgängen eine weitere Anzahl Teilnehmer eingetroffen, um sich an den übrigen Veranstaltungen des Tages, wie Preiswettren usw. zu beteiligen. Leider war den mit den Nachmittagsgängen noch zahlreich eingetroffenen Teilnehmer die Beteiligung an den Preiswettren nicht möglich, da dieses bereits auf 2 1/2 Uhr festgelegt war und eine Verlegung in eine spätere Zeit hinein die prompte Durchführung des Programms unmöglich gemacht hätte. Dennoch fand das Schreiben, wie auch das unten aufgeführte Resultat ergibt, eine ziemlich rege Beteiligung.

Der gegen 5 Uhr beendeten öffentlichen Hauptversammlung schloß sich unter reger Beteiligung ein Spaziergang durch das Varel'sche Holz an. Nachdem man im Kaffeehaus längere Zeit gehalten und einen Rundgang durch das im schönsten Frühlingsschmuck prangende Holz unternommen hatte, begab man sich wieder zum Festlokal, wo gegen 7 Uhr der von der tagungstigen Jugend so lebhaft erwartete Fußball seinen Anfang nahm. Während des Balles wurde das

Ergebnis des am Nachmittag abgehaltenen Preiswettrens

berkündet, das folgendes Resultat ergab:
Abteilung Schön- und Richtigschreiben
1. Preis mit besonderer Anerkennung Unteroffizier Hofmann, Oldenburg; je einen 1. Preis die Herren Springer (außer Wettberer) und Wolf, Varel; einen 2. Preis Aug. Wiemten, Varel, sowie je eine lobende Erwähnung die Herren Cordes, Elsfleth, und Juils, Varel (außer Wettberer).
Abteilung Schneilschreiben, 75 Silben. Je einen 1. Preis die Herren Springer und Brumund, Varel, sowie Smit und Lüttmiller, Oldenburg; einen 2. Preis A. Schmidt, Oldenburg, sowie je einen 3. Preis: Adolf Dettengerdes, Zever, und Juils, Varel.
100 Silben: 1. Preis Mariechen Berg, Varel; 2. Preis Unteroffizier Janßen, Oldenburg.
150 Silben: Je einen 1. Preis S. Krahn, Seppens, und Greichen Heinen, Varel; je einen 2. Preis Georg Janßen, Zever, und S. Reels, Moorhausen; je einen 3. Preis Johann Vogemann, Varel, und J. Watterodt, Oldenburg.
175 Silben: 1. Preis W. Reil, Oldenburg; 2. Preis Sergeant Lübben, Oterndurg.
225 Silben: 1. Preis mit besonderer Anerkennung Fritz Giel, Oldenburg; 1. Preis J. Schäfer, Oldenburg.

Hmstverbandskriegerfest in Grüppenbüren.

Grüppenbüren, 17. Mai.

Wenn auch nicht gerade vom schönsten Wetter begünstigt, so hatte doch der Wettergott so einigermassen ein Einsehen mit uns, und ließ es geschehen, daß das in Esverbande fest und die Jubelfeier des Kriegervereins Grüppenbüren programmgemäß vor sich gehen konnte. Die 11 Uhr-Büge brachten uns schon die Vertreter, die in der Sommerfrische zum Goshrub ihren Vertretertag abhielten, wozu 41 Abgeordnete erschienen waren. Der Bundesvorsitzende der Hmstverbandskriegervereine, Gutsbesitzer Müller - Nuthorn, eröffnete die Versammlung mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Großherzog. Außer einigen anderen Angelegenheiten wurde der nächstjährige Festort bestimmt. Es hatten sich für die Abhaltung des nächstjährigen Festes fünf Vereine gemeldet, nämlich Aleneich, Amberg, Stemm, Schönmoor und Anneriede, Gemeinde Hasbergen, welsch letzterer Ort mit großer Majorität gewählt wurde. Hieran schloß sich die Mittagsstafel, die ebenfalls in demselben Hotel abgehalten wurde. Das Festessen war, wie man es nicht anders mehr konnte, ausgezeichnet, denn Frau Bekke verließ sich großartig auf die der Kellereifolge aus dem Grunde kennt, hatte Tropfen Kunst, es jedem munderrecht zu machen, und Herr Wolf

gependet, die alsbald die dieselbe Stimmung hervorbrachten. Gleich nach Mittag kamen schon Vereine zu Fuß und mit Musik heran, so daß sich bald ein reges Leben zeigte. Die 2 und 3 Uhr-Züge brachten nun noch viele Vereine und Ausflügler, so daß der Ort Grippenbühlern vollgepfropft von Menschen war. Gegen 3 1/2 Uhr legte sich der Festmarsch, voran der Wagen mit 12 weisagelichten Ehrenjungfrauen und die Festmusik, in Bewegung, um nach dem Boofholberg, ganz in der Nähe des Bismarckdenkmalplatzes, der schon durch eine deutsche Weisagellicht gefenkenzettel war, zu marschieren und dort den Feldgottesdienst abzuhalten. Nachdem mit Musikbegleitung der Choral „Lobe den Herrn“ gelungen worden war, besiegte Harter Söder die schon hergerichtete Kanzel, die am Ende der schönen Budeh erbaht war, um die Festrede zu halten. Redner wies in seiner Rede besonders hin auf die Freude zum Vaterland und auf die Treue zum Vaterland.

Nach Schluß der Predigt wurde der Choral gesungen: „Nun danket alle Gott“.

Darauf besiegte Dr. Sippelt, Mitglied des Kriegervereins in Altmeh, die Kanzel. Er schloß seine wohlwollendgedachte Rede mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Kaiser, Großherzog und Vaterland.

Darauf betrat Amtshauptmann Rabben die Kanzel, um als Vertreter des Amtes die Kriegervereine herzlich willkommen zu heißen in dem schönen Grippenbühlern. Als letzter Redner erschien Baumann Grashorn, 2. Vorsitzender des Vereins Grippenbühlern. Namens des Vereins Grippenbühlern dankte er den Vereinen für ihre überaus große Teilnahme und wies, hinweisend auf das nahe Siebingerland, darauf hin, wie die Siebinger gekämpft hätten für die Freiheit und wie also auch jetzt und jenseits für die Freiheit einzutreten hätten.

Danach traten die Fahnenträger mit ihren Fahnen vor, es waren 19 an der Zahl. Fräulein Heinen, eine der Ehrenjungfrauen, hielt eine herzergriffende Rede, und nun zierten die Ehrenjungfrauen die Fahnen mit Gedächtnisschleifen, blau und rot in Farben und mit der Aufschrift: „Zum Gedächtnis an das 25jährige Bestehen des Kriegervereins Grippenbühlern“.

Der Gründer und 1. Vorsitzende des Vereins, Baumann Wübhenhorst zu Wübhenhorst, nahm auch an der ganzen Feier teil und wurde allseitig geehrt.

Darauf legte sich der große Festzug in Bewegung und marschierte über den Hof des Herrn Grashorn wieder nach dem Vereinslokale, wo sich auf der Festwiese der Festzug aufstellte.

Die Festwiese, die mit Buben aller Art besetzt war (sogar Frankfurter Würstchen und Geiß-Geiß sowie Schmorkeule waren zu haben), wurde nach Aufhebung des Festzuges bald geräumt, auch der Garten vorin Konzertmusik ausgeführt wurde, war ganz voll. Im oberen Saal war gleichzeitig Spezialitätenvorstellung und auf viele tüchtigen Kräfte hatten besondere Anziehungskraft. Das Kuhlmannsche Haus wurde an diesem Tage förmlich belagert und erwiderte sich für eine solche Festteilnehmerzahl als viel zu klein.

Der Kriegerverein Grippenbühlern und der Vereinswirt, Herr Kuhlmann, dürfen auf das schöne Gelingen des Festes mit großer Freude zurückblicken.

Die Anschmückung des Ortes, besonders die Errichtung der vielen schönen Ehrenportale machte auf die Festteilnehmer den wohlwollendsten Eindruck. Eine herrliche Ehrenpforte war direkt am Bahnhofs errichtet.

Die Damen von Grippenbühlern müssen in der letzten Woche Tag und Nacht gearbeitet haben, um dem Orte ein so herrliches Festkleid zu geben.

19 Kriegervereine haben sich an dem herrlich verlaufenen Feste beteiligt, nämlich die Vereine Delmenhorst, Deichhorst, Stühr, Veteranenverein Delmenhorst, Hasbergen, Altmeh, Kierbe- und Landwehrverein Delmenhorst, Innenriede, Biefstedt, Hasberger Kameradschaft, Falkenburg, Bardevisch, Dooberg, Süde, Stenum, Gandersee, Kriegerkameradschaft Stühr, Schönemoor, Sand- und Deichbauern und Grippenbühlern.

Die Nachzüge führten eine große Zahl der Festteilnehmer hinweg und mancher Sänderzug wurde gewechselt mit dem Wunsch: Auf Wiedersehen in Innenriede!

Handelsteil.

Rom Wertpapier, Waren- und Geldmarkt.

Berlin, 16. Mai. Anlagemarkt. Der Anlagemarkt zeigte auch heute wieder für deutsche Werte eine feste Haltung und konnten die Anleihen des Reiches und der Bundesstaaten weiter anziehen. Der Markt der ausländischen Werte war ruhig und wenig verändert.

Gesetzlicher Bankverein in Glesleth. Die Dividende wird mit 15 Prozent wie im Vorjahre vorgeschlagen werden.

Berlin, 16. Mai. Geldmarkt. Im heutigen Geldmarktverkehr war klagliches Geld ziemlich lebhaft gefragt und bedang 4 Prozent. Die Behandlung gab Geld bis ultimo dieses mit 3 1/2 Prozent, bis 20. Juni mit 3.75 Prozent. Der Privatdiskont notierte unverändert 3.87 Prozent.

Zum Rückgang der Montanunionkur. Der Verband des Stahlwerksverbandes an Produkten usw. betrug im April 371 956 Tonnen Rohstahlgewicht gegen 486 468 Tonnen im Mai dieses Jahres und 481 984 Tonnen im April 1907. Für den Winderverband im April kommen nach dem Bericht des Vorstandes neben der umfangreichen Verhandeltigkeit der Werke im März mit Rücksicht auf die Abrechnung des zu Ende gehenden Jahres auch die Osterfeiertage in Betracht. — Daß der Frühjahrsmonat ein so ungünstiges Ergebnis bringen würde, daran hatte wohl kaum jemand gedacht. Ist doch der diesjährige Gesamtverband des Verbandes um rund 110 000 Tonnen gegen den entsprechenden Vorjahrsmonat zurück geblieben. Noch nie hat sich beim Stahlwerksverband das Frühjahr so schlecht angefallen wie in diesem Jahre. Selbst die Verlangziffer im April 1904 stellte sich noch um rund 40 000 Tonnen höher als diesmal. Demals war der Verband erst eben gegründet, und die Verlangziffer seiner Werke eine wesentlich niedrigere als heututage. Seit dem 1. Oktober 1907 beträgt der Rückgang im Verband gegen die entsprechende Vorjahrszeit nicht viel weniger als eine halbe Million Tonnen. Außer dem jahrmäßigen Rückgang des Verbandes dürfte auch ein größeres finanzielles Windergebnis zu berücksichtigen sein, denn nicht allein

sind die Finanzpreise heute noch niedriger als im Ausland, es sind auch die im Ausland erzielten Erfolge geringer.

Aufhebung der Eisenölle. Verschiedene Kreise von Reichstagsabgeordneten sollen geneigt sein, die Förderung einer Aufhebung der Zölle für Kohleisen, Salpater und Schrottaufstellungen. Nach Ansicht einiger Abgeordneten dürfte ein derartiger Antrag bei der gegenwärtig herrschenden Stimmung bei der Mehrheit des Reichstages Anfang finden.

Rom Kaffeemarkt. Rio de Janeiro, 16. Mai. Die Kaffeereente ergibt abschließend Juni 10 1/2 Mill. Esc. Die Preise steigen.

Düsselberg, 16. Mai. Montanunion. Offizielle Meldung: Am Kohlenmarkt war die Haltung fest. Der Absatz blieb in schleppend. Die Haltung am Eisenmarkt ist sehr still.

Rom Zuckermarkt. Am Zuckermarkt stehen die Notierungen für Rohzucker und für Raffinade auf einem in den letzten Jahren nicht mehr geklassenen hohen Niveau. Die Preisgestaltung von Rohzucker war seit Beginn des Jahres die folgende:

Table with 2 columns: Month, Price. Rows: Jan 1905, Feb, Mar, Apr, May.

Die Meldung über die Ermäßigung des englischen Zuckersolltes hatte nur vorübergehend einen Einfluß auf die Tendenz des Zuckermarktes.

Berlin, 16. Mai. Börse heute schwächer bei stillem Verkehr. Der Situationsbericht des Stahlwerksverbandes (s. oben) drückt.

Neueste Schlußkurse:

Table with 3 columns: Instrument, 15. Mai, 16. Mai. Rows: Disconto, Deutsche, Handels, Bodum, Laura, Garpen, Gelsen, Konaba, Paket, Lloyd, 4% Ruffen, Nordd. Woll, Lendenz.

Kursberichte der Oldenburger Banken

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision. Ankauf Verkauf.

Table with 3 columns: Description, Buy, Sell. Rows: 3 1/2% alte Oldenburger Konfols, 3 1/2% neue do., 4% Oldenb. Staats-Kredit-Anleihe, etc.

Handelsteil.

Rom Wertpapier, Waren- und Geldmarkt.

Berlin, 16. Mai. Anlagemarkt. Der Anlagemarkt zeigte auch heute wieder für deutsche Werte eine feste Haltung und konnten die Anleihen des Reiches und der Bundesstaaten weiter anziehen. Der Markt der ausländischen Werte war ruhig und wenig verändert.

Gesetzlicher Bankverein in Glesleth. Die Dividende wird mit 15 Prozent wie im Vorjahre vorgeschlagen werden.

Berlin, 16. Mai. Geldmarkt. Im heutigen Geldmarktverkehr war klagliches Geld ziemlich lebhaft gefragt und bedang 4 Prozent. Die Behandlung gab Geld bis ultimo dieses mit 3 1/2 Prozent, bis 20. Juni mit 3.75 Prozent. Der Privatdiskont notierte unverändert 3.87 Prozent.

Zum Rückgang der Montanunionkur. Der Verband des Stahlwerksverbandes an Produkten usw. betrug im April 371 956 Tonnen Rohstahlgewicht gegen 486 468 Tonnen im Mai dieses Jahres und 481 984 Tonnen im April 1907. Für den Winderverband im April kommen nach dem Bericht des Vorstandes neben der umfangreichen Verhandeltigkeit der Werke im März mit Rücksicht auf die Abrechnung des zu Ende gehenden Jahres auch die Osterfeiertage in Betracht. — Daß der Frühjahrsmonat ein so ungünstiges Ergebnis bringen würde, daran hatte wohl kaum jemand gedacht. Ist doch der diesjährige Gesamtverband des Verbandes um rund 110 000 Tonnen gegen den entsprechenden Vorjahrsmonat zurück geblieben. Noch nie hat sich beim Stahlwerksverband das Frühjahr so schlecht angefallen wie in diesem Jahre. Selbst die Verlangziffer im April 1904 stellte sich noch um rund 40 000 Tonnen höher als diesmal. Demals war der Verband erst eben gegründet, und die Verlangziffer seiner Werke eine wesentlich niedrigere als heututage. Seit dem 1. Oktober 1907 beträgt der Rückgang im Verband gegen die entsprechende Vorjahrszeit nicht viel weniger als eine halbe Million Tonnen. Außer dem jahrmäßigen Rückgang des Verbandes dürfte auch ein größeres finanzielles Windergebnis zu berücksichtigen sein, denn nicht allein

Table: Schlußkurse der Londoner Börse. mitgeteilt von der London and Paris Exchange, Ltd., Bankgeschäft, Bankhaus, 13. Mai, 16. Mai. Rows: Englische Coniols, Baltimore and Ohio, Canadian Pacific, etc.

Table: Vieh- und Fleischpreise im Herzogtum Oldenburg. (Nachdruck gestattet.) Rows: Gemeindefleisch, Rindfleisch, Schweinefleisch, etc.

Vieh- und Fleischpreise im Herzogtum Oldenburg.

(Zusammengestellt in der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg.)

a. Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht auf dem Lande. (Berichte der landw. Vereine und Vertrauensmänner.)

Table with 5 columns: Gemeinde, Viehgattung, Alter, Ungef. Gewicht, Preis. Rows: Emsenhamm, Schwin, etc.

b. Lodenfleischpreise in den Städten (in Kilo). (Nach Mitteilungen der Städteverwaltungen.)

Oldenburg, April 1908. Rindfleisch: von der Seele 1,80—2 M., Durchschnittspreis 1,90 M., vom Bauch 1,30 bis 1,60 M., Durchschnittspreis 1,55 M.; Schweinefleisch 1,30 bis 1,60 M., Durchschnittspreis 1,45 M.; Kalbfleisch 1,70—2,40 M., Durchschnittspreis 2,05 M.; Hammelfleisch 1,60—2,00 M., Durchschnittspreis 1,81 M.

Delmenhorst, April 1908. Rindfleisch 1,50—2 M., Durchschnittspreis 1,75 M.; Schweinefleisch 1,20—1,40 M., Durchschnittspreis 1,30 M.; Kalbfleisch 1,80—2,00 M., Durchschnittspreis 1,90 M.; Hammelfleisch 1,40—1,60, Durchschnittspreis 1,50 M.

Schweinefleischmarkt in Delmenhorst am 8. Mai 1908. Dem heutigen Markt waren 1532 Schweine zugeführt. Es wurden bezahlt für Ferkel von Alterswoche 2,50—3 M. Trüchtige Schweine kosteten 85—115 M. das Stück. — Der Handel ging sehr flott.

Schiffsnachrichten.

Schiffsbefehle auf der Hunte. Angekommen:

Am 14. Mai: Ertje, Eden, leer von Norden; „Helene“, Roje, mit 30 Tons Holz von Geestemünde; „Stadt Oldenburg“, Voslag, leer nach Geestemünde. Am 15.: „Hamel 26“, Rofed, mit 200 Tons Mehl von Hameln.

Am 16.: „Cecilia“, Kruse, mit 10 Tons Torf von Walseschen; „Apperud“, Olffen, mit 256 Tons Steinen von Schweden.

Abgegangen:

Am 14. Mai: „Wuppelina“, Schütte, mit 15 Tons Getreide nach Bafeln. Am 15.: „Oldenburg A“, Bakelhus, mit 80 Tons Fisch nach Bremen. „Stadt Oldenburg“, Voslag, mit 130 Tons Torf nach England. „Hoffnung“, Ahlers, leer nach Brake.

Nordenhamer Schiffsbefehle.

Angekommen:

Am 10. Mai: „Schönebeck“, Hündling, „Düren“, Brafin; „Schönfels“, Wellm. Am 11.: „Begead“, Schumann; „Frankfurt“, Woods; „Hannover“, Hüllen, vom Fischfang.

Am 12.: „R. 70“, Lohmeyer, von Hamburg; „Korff 3“, Sieben, von Bremen; „Omega“, Zuitmann, von Bremen. Am 13.: „Waldorf“, Hagena; „Präsident v. Mühlensfels“, Gronewoldt; „Blumenthal“, Noormann; „Berlin“, Habbe, vom Fischfang. Am 14.: „Castro“, Budeh, von Hamburg; „Henny“, Schmidt, Am 15.: „Unterweier A“, Töpelmann, „Celle 21“, Wader, von Bremen. Am 16.: „Henny“, Schmidt, von Bienen; „Narcaria“, Kubart, von Hamburg; „Kreuzen“, Bus, vom Fischfang.

Abgegangen:

Am 10. Mai: „Bremerhaven“, Lemte; „Bapern“, de Wall. Am 11.: „Schönebeck“, Hündling. Am 12.: „Schönfels“, Wellm.; „Frankfurt“, Woods; „Hannover“, Hüllen, vom Fischfang; „Widgard 5“, Deffen; „Omega“, Zuitmann, nach Brake; „Ebenhaer“, Dorries, nach Bremerhaven; „Winden 34“, Höger, nach Bremen; „R. 70“, Lohmeyer, nach Blumenhal; „Begead“, Schumann, vom Fischfang.

Am 14.: „Henny“, Schmidt, nach Brake; „Berlin“, Habbe, vom Fischfang. Am 15.: „Celle 21“, Wader, nach Bremen; „Unterweier A“, Töpelmann, nach Brake; „Narcaria“, Kubart, nach Antwerpen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Borto“, Roje, am 16. in Gibraltar. „Rotterdam“, Schmidt, am 15. von Bomaron nach Bona. „Saro“, Hülsenbuch, am 15. von Bomaron nach Hamburg. „Nordsee“, Schoun, am 15. in Sunderland. „Sines“, Sandersfeld, am 16. in Dporto.

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Berühmt Berühmt Berühmt Berühmt

durch Schonung des Leinens durch blendende Weisheit... durch völlige Geruchlosigkeit... durch Billigkeit und große Zeitersparnis



Minlos-Waschpulvers seit 18 Jahren in Deutschland als bestes Waschmittel... Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co. Köln-Ehrenfeld



u. Fliegenschranke in den neuesten Konstruktionsen. B. Fortmann & Co., Rangstr. 21, Hsternstr. 65.

Zwischenabn. Abnehmer für ca. 4000 Zentner Erbsen... Hohorst & Co., Konservefabrik.

Wer hat zur Kultur geeignete Dedländerreien in Oldenburg oder Ostfriesland zu verkaufen?... 1 Saugfüllen.

Buchhalter übernimmt das Ordnen von Geschäftsbüchern... Rosenstraße 4.

Buchhalter übernimmt das Ordnen von Geschäftsbüchern... Expedition ds. Blattes.

Rudelsburg. Für die Schüler der hiesigen höheren Lehranstalten und deren Angehörigen. Dienstag, den 19. Mai, nachmittags 5 Uhr: Große elektr. Vorführung 150 prachtvoll kolorierter Niesentableaux...

Deutschlands Kolonien, unter besonderer Berücksichtigung von Ostafrika und Samoa, die Perle der Südsee. arrangiert von Negiator Will. Jachel, Münster i. W., Mitglied der deutschen Rednervereine und Redner des Verbandes der Rheinisch-Westf. Bildungsvereine.

Für Oldenburg ist unter sehr vorteilhaften Bedingungen die Vertretung einer großen Gesellschaft zu vergeben. Die Vertretung eignet sich speziell für Bank-, Makler- u. Agentur-Geschäfte... Gothard Latte, Hamburg.

Grundstücksverkauf in Dingelsfelde bei Wiepfelheide. Niepfelheide, Goldhändler Gerd Kauf Ehefrau hier, beabsichtigt von ihrem zu Dingelsfelde belegenen

Bladen einen Teil zur Größe von 3 Hektar mit Antritt zum 1. November 1908 oder mit beliebigem Antritt in Abteilungen oder im ganzen zu verkaufen... Dienstag, 2. Juni cr., nachm. 4 Uhr, in Zapfens Gasthaus in Wiepfelheide angelegt.

Verkauf eines Restaurants. Wir sind beauftragt, die am äußeren Damum Nr. 5 beleg. Bestizung „Zum Fürsten Bismard“ öffentlich meistbietend zu verkaufen... Donnerstag, den 21. Mai 1908, nachm. 4 Uhr, in B. Schellers Restauration hierelbst, auß. Damum 10b.

Zu vermieten. Zu vermieten Zimmer mit Best. Saatenstraße 11, oben.

Zu vermieten. Auf sofort oder später haben wir 2 schöne helle Läden mit Wohnung, zu vermieten. Rud. Meyer & Diekmann.

Zu vermieten. Frendl. Logis, Burgstr. 4. Kleine Wohnung zu vermieten. Widelnstraße 3.

Zu kaufen gesucht. Zu kaufen gesucht zweifelh. Schiebefür. Lamberstr. 61. Stallgebäude, 60 qm groß, u. 1 Laufes Ausbänger billig zu verkaufen.

Offene Stellen. Männliche. Auf sofort gesucht ein durchaus tüchtiger

Lehrnifer, berielbe hat auch kleine Reisetouren f. unter Baumaterialien-Geschäft zu übernehmen. Gebr. Deffen, Wegegeschäft.

Miet-Gesuche. Gesucht zum 1. November bequeme Unterwohnung mit Zubehör und Garten, 4-500 Mark. Off. unt. E. 60 befürd. d. Geschäftsfelle d. Bl.

Zu vermieten. Zu vermieten Zimmer mit Best. Saatenstraße 11, oben.

Zu vermieten. Auf sofort oder später haben wir 2 schöne helle Läden mit Wohnung, zu vermieten. Rud. Meyer & Diekmann.

Zu vermieten. Frendl. Logis, Burgstr. 4. Kleine Wohnung zu vermieten. Widelnstraße 3.

Zu kaufen gesucht. Zu kaufen gesucht zweifelh. Schiebefür. Lamberstr. 61. Stallgebäude, 60 qm groß, u. 1 Laufes Ausbänger billig zu verkaufen.

Offene Stellen. Männliche. Auf sofort gesucht ein durchaus tüchtiger

Lehrnifer, berielbe hat auch kleine Reisetouren f. unter Baumaterialien-Geschäft zu übernehmen. Gebr. Deffen, Wegegeschäft.

Miet-Gesuche. Gesucht zum 1. November bequeme Unterwohnung mit Zubehör und Garten, 4-500 Mark. Off. unt. E. 60 befürd. d. Geschäftsfelle d. Bl.

Zu vermieten. Zu vermieten Zimmer mit Best. Saatenstraße 11, oben.

Zu vermieten. Auf sofort oder später haben wir 2 schöne helle Läden mit Wohnung, zu vermieten. Rud. Meyer & Diekmann.

Zu vermieten. Frendl. Logis, Burgstr. 4. Kleine Wohnung zu vermieten. Widelnstraße 3.

Zu kaufen gesucht. Zu kaufen gesucht zweifelh. Schiebefür. Lamberstr. 61. Stallgebäude, 60 qm groß, u. 1 Laufes Ausbänger billig zu verkaufen.

Zuverlässiges, in Kinderpflege erprobtes junges Mädchen zu einjährigem Kinde gesucht.

Umständehalber ja. Mädchen leicht um schlägt auf so. get. Frau Pastor Köber, Donnerbergstraße 65.

Miet-Gesuche. Gesucht zum 1. November bequeme Unterwohnung mit Zubehör und Garten, 4-500 Mark. Off. unt. E. 60 befürd. d. Geschäftsfelle d. Bl.

Zu vermieten. Zu vermieten Zimmer mit Best. Saatenstraße 11, oben.

Zu vermieten. Auf sofort oder später haben wir 2 schöne helle Läden mit Wohnung, zu vermieten. Rud. Meyer & Diekmann.

Zu vermieten. Frendl. Logis, Burgstr. 4. Kleine Wohnung zu vermieten. Widelnstraße 3.

Zu kaufen gesucht. Zu kaufen gesucht zweifelh. Schiebefür. Lamberstr. 61. Stallgebäude, 60 qm groß, u. 1 Laufes Ausbänger billig zu verkaufen.

2. Beilage

zu № 137 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 18. Mai 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Radfahrer unter mit Korrespondenzen bezogenen Originalarbeiten nur mit genauer Quellenangabe geteilt. Übersetzungen und Verweise über keine Verantwortlichkeit für die Redaktion.

Oldenburg, 18. Mai.

* Die Westseite unseres Marktplatzes gewinnt durch die zeichnerischen Neubauten, die hier kürzlich aufgeführt sind, ein ganz anderes Aussehen. Gerade diese Seite hat sich verhältnismäßig lange in ihrer alten Gestalt erhalten. Geschichtlich bemerkenswert ist in dieser Reihe die „Markthalle“, der früheren „Königliche Kaser“, in dem Theodor von Kobbe, Adolf Stahr und andere Freunde und Gönnergenossen ihre Zusammenkünfte hielten. Die Gesellschaft nannte sich „Schwarzauge“ und spielte in vielen Jahren Kobbes, die dieser etwa für die Veranlassungen diente, eine große Rolle. Einer lag man bei dem „alten Bissel“ zusammen, wie es in einem Kobbe'schen Liede heißt: „bet Mengersen utroppt: Tied is et, si Lide, nu, Feldman, vuf ni!“ — Die gegenüberliegende Seite des Marktes hat in den letzten Jahren ebenfalls ein ganz anderes Gesicht erhalten. Anton Günthers Erzieher, der bekannte Magister Hermann Westphal, bewohnte das Haus Nr. 9, das einem Neubau hat weichen müssen, und das jetzt die neue Erbarungsstraße steht, war einst das Haus, in dem der berühmte Georg Christian von Deber, der Verfasser der „Flora danica“ und der Begründer der oldenburgischen Wittensklasse, wohnte. Später wohnte hier der „Heine Beden“ (Germann Heinrich Beden, 1816–98), ein bekannter oldenburgischer Jurist und Parlamentarier. Jetzt haben diese alten Gebäude Neubauten Platz machen müssen; aber wenn sie auch verschwinden sind, das Andenken an die bedeutenden Männer, die sie einst beherbergt haben, sollte nicht so leicht verloren gehen.

* Anzeigen über Ueberretungen der für Radfahrer bestehenden gesetzlichen Vorschriften sind in letzter Zeit häufig erfolgt. Mit dem 1. Januar d. J. ist nämlich eine neue Radfahrordnung in Kraft getreten, deren Bestimmungen in den Kreisen der Radfahrer noch nicht allgemein bekannt sein dürften. Die wichtigsten dieser Bestimmungen und diejenigen, die am wenigsten bekannt sind und daher am wenigsten befolgt werden, mögen hier im Interesse des radfahrenden Publikums mitgeteilt werden: Jeder Radfahrer muß im Besitze einer Radfahrerkarte sein, die ihm unentgeltlich vom Gemeindevorsteher oder vom Magistrat ausgestellt wird, und diese bei sich führen. Andere Ausweispapiere, die bislang Gültigkeit hatten, wie Militärpasse, Jagdschein usw., haben diese Gültigkeit verloren. Jedes Rad muß, wie bisher, mit einer elektrischen Glocke versehen sein. Nachvollenden, die bisher vielfach angewendet wurden, sind nicht gestattet, ebenfalls nicht Hüpen, Pfeifen, Signalhörner. Jedes Rad muß mit einer gut funktionierenden Hemmvorrichtung versehen sein. Beim Einbiegen in eine Straße hat jeder Radfahrer ein mögliches Fahrtempo anzunehmen und zu verringern. Ferner ist dabei folgendes zu beobachten: Beim Einbiegen nach rechts in eine Straße hat der Fahrer in kurzer Wendung und beim Einbiegen nach links in großen Bogen zu fahren. Radfahrer dürfen nur die für

Fuhrwerke bestimmten Wege und Straßen, sowie die besonders angelegten Radfahrwege und außerhalb der geschlossenen Straßen die neben den Fußwegen hinführenden nicht erhöhten Pfade zum Fahren benutzen. Ausweichen muß der Radfahrer, wie jedes Fuhrwerk, nach rechts. Ueberhaupt hat er — das ist eine neue Bestimmung — immer die rechte Seite der Fahrbahn zu benutzen. In seinem eigenen Interesse tut jeder Radfahrer gut, wenn er die obigen gesetzlichen Vorschriften beobachtet. Durch genaue Befolgung derselben würde er sich vor einer Kollision mit der Polizei schützen und auch dazu beitragen, daß die Zahl der Radunfälle, die noch immer recht groß ist, vermindert würde.

z. Brafe, 15. Mai. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und Stadtrats wurde folgende Tagesordnung erledigt: 1. Anstellung eines Leiters am städtischen Elektrizitätswerk. Anstelle des Leiters B. der seine Stelle niedergelegt, ist der Herr G. Wüning als solcher ernannt und erklärt der Stadtrat sich damit einverstanden. 2. Wahl eines Mitgliedes des Stadtrats in die Armenkommission anstelle des aus Brafe hergezogenen Mitgliedes G. Dehabe. Als solcher wird Stadtratmitglied Freye gewählt. 3. Gehalt des Herrn Direktor Brähler im Gehaltsverhältnis. Da der Stadtrat ein festes Gehaltsregulativ für sämtliche Beamte des städtischen Elektrizitätswerks wünscht, das demnächst vorgelegt werden soll, wird das Gehalt sich dahin zurückgestellt. 4. Zum Lehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule wird Herr Lehrer Müller gewählt. 5. Gehalt der Kinderbewahranstalt um eine Beihilfe aus der Stadtkasse für 1908/09. Wie im letzten Rechnungsjahre wird wieder der Betrag von 400 M. eingestellt, da die Anzahl sich aus dem milden Beträgen nicht erhalten kann. 6. Wahrung eines Regiments durch den Kaufmann Chr. Wüning zur Verbreiterung der Bahnhofsstraße. Da Herr Galwitz Dr. nicht gewillt ist, mit seinem Bau zurückzutreten, so soll nur eine Abräumung der harten Erde Bahnhofs- und Gangbahn erfolgen. Im Interesse des dort herrschenden Verkehrs wäre jedenfalls eine Gesamtabbreitung der Straße erforderlich gewesen, immerhin ist das Entgegenkommen des Herrn Kaufmanns Wüning mit Freunden zu begrüßen.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 16. Mai, vorm. 9 Uhr.

Gefährdung eines Eisenbahnzuges.

Der Arbeiter Sindr. Puls, gen. Frie, zu Barel hatte sich am 23. Januar d. J. vor dem Schöffengerichte Oldenburg zu verantworten. Er war angeklagt, am 30. September 1907 zwischen Albede und Hahn jahrlägerweise den Transport auf einer Eisenbahn in Gefahr gebracht zu haben, indem er trotz des Zurufs des Wardenärters Danne, nur die Radfahrer konnten den Uebergang noch passieren, die Wagen hätten wegen des herannahenden Zuges zu warten, sein Gewehr antrieb und auf die Fahrbahn fuhr, so daß der herannahende Zug den Wagen erfaßte und zerstückerte und eine

Maschine des Zuges beschädigt wurde. Das Schöffengericht erkannte auf eine Geldstrafe von 100 M. oder 20 Tage Gefängnis. Puls hat dagegen Berufung eingelegt, welche jedoch keinen Erfolg hat. Infolge der Berufung der Staatsanwaltschaft wird das erstinstanzliche Urteil dahin aufgehoben, als die erkannte Geldstrafe auf 150 M. oder 30 Tage Gefängnis erhöht wird.

Diebstahl im Rückfall und Urkundenfälschung.

Aus der Haft erscheint vorgeführt der Arbeiter Johann Volinius aus Neuende. Ende Januar d. J. hat er zu Bant sechs der Gemeinde Bant gebührende Kanalisationskosten, die an der Straße lagen, entwendet und verkauft. Damit er beim Verkauf nicht auf Schwierigkeiten stieß, ließ er sich angeblich von einem fremden Arbeiter eine falsche Bescheinigung ausstellen, und zeigte sie beim Verkauf der Kosten ab. Volinius ist 14mal vorbestraft und heute der Anklage geständig. Seine jetzigen Strafakten bringen ihm eine Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis ein, unter Anrechnung von 1 Monat Vorhaft.

Diebstahl im Rückfall.

Unter diesem Vorwurf steht vor der Strafkammer der Eigner Bernhard Schütte aus Wolbergen, der am 19. Februar d. J. in der Wirtschaft von Bieion zu Cloppenburg 30 M., die der Arbeiter Wilmann zur Bezahlung seiner Zechen auf den Tisch gelegt hatte, entwendete. Als dem Angeklagten der Diebstahl von der Ehefrau Bieion vorgehalten wurde, leugnete er dieser gegenüber anfangs die Tat. Am Tage nach der Tat brachte er die 30 M. mit der Entschuldigung zurück, er habe geglaubt, daß er seine Zechen mit 50 M. bezahlt und die 30 M. als Wechselgeld herausbekommen habe. Er wolle aber zugeben, die 30 M. genommen zu haben, wenn die Witte das behauptet; an dem Tage sei er sunstlos betrunken gewesen. Die Zeugen haben davon nichts gemerkt. Der Angeklagte ist sechsmal vorbestraft, u. a. 1903 vom hiesigen Landgerichte wegen Verleitung zum Meineide. Heute erhält er 5 Monate Gefängnis.

Geschäftliche Mitteilungen.

Pfeiffer & Co., Bremen
(gegründet 1860)
Kaffee- und Tee-Import und Export
Kaffee-Gross-Rösterei
Man fordere bemuesterte Anstellungen.
Referenzen erbeten.
No nicht vertreten, Agenten gesucht.

Die chronische Stuhlverstopfung der Säuglinge, eine Folge klumpziger Gerinnung der Kuhmilch im Magen, wird durch die Ernährung mit „S u f e“-Kindermehl zur Milch und die dadurch bewirkte feinstkörnige Gerinnung der letzteren gehoben.

Hann Klüth.

Roman von Georg Engel.

(Fortsetzung.)

„Ja, da seid ihr ja, ihr zwei, all Kaufmann, un Friedrich Bagel.“ — „Se, zu nehmt mal an, vor vier Wochen nu noch Dienst getan — und nu jest joll's losgehen.“ — „Na, all Kaufmann — ich dank Dir auch, daß Du das mit Damm so gut meinst, den armen Jung. Aber tu mich den Gefallen, mußt ihm auch nicht mehr so viel dumme Zeug erzählen. In Du, Bagels — na, hast Du auch wieder das verschämte Bein? — Ja, ja, auf die Art geht das mal mit uns allen zu Ende.“ — „Ja, wollt Dich fragen, ob Du wohl mein zweites Boot kaufen willst? — Kann ich Jesner draus gemacht werden. Ganz bequem. Und Du hast doch die Gehschäft getan und kannst gleich bezahlen. Und bei mir is das man — mit dem Begräbnis — versteht Du — es muß doch gleich Geld da sein. Und wir haben nu jodelt eingebrocht durch die Krankheit und das alles. Und wenn Du zweihundert Taler so geben wilst? — Weniger? — Na, einhundertachtzig. Aber dafür is 's halb umsonst, nich wahr, Siebenbrö? — Wo, 's is zwischen uns abgemacht, Friedrich Bagel — Ihr habt's gehört.“ — „Und — und — Paul, komm her, Du bist mein Kaiser, jung was Gefälliges, ein schönes Gebet, Du kannst ja — und, und Mudding, ich dank Dich auch für alles — und — und der Kauf mit Friedrich Bagels ist abgemacht — is — affens —“

„Du 's vorbei,“ murmelte der aufgeschwemmte Lotse mit dem verschürzten Bein, dem die Wasserfucht schon deutlich anzumerken war.

„Das is es,“ flüsterte all Kaufmann und schlich zu Hann. Und nach einer Weile sagte er ganz leise: „Mach was's, als wenn ich so was Gewaes an den Fensterhätt' entlang flattern sehen.“

„Wollen ihm die Augen zudrücken,“ sagte der riesige Siebenbrö und näherte sich vorzüglich dem Bett. Und als er seine Pflicht erfüllt hatte, brachte er noch stöhnend heraus: „Schlaf wohl, Herr Klüth.“

III.

Es war am Abend nach dem Begräbnis. Da begab sich folgendes: Die leidtragenden Fischer und Lotsen, die so altertümlich in ihren weit absteigenden, schwarzen Gehdröcken und den unförmigen pudrigen Hüttern aussehcn, waren nach einem reichlichen Leichenmahle abgezogen. In dem Stübchen, in dem der Kranke so lange gelegen, blieben nur seine beiden Aeltesten zurück, um in einem alten Koffspult nach Papieren zu suchen, die der Verstorbenen vielleicht hinterlassen. Es sollte eine Verschreibung des Magistrats auf eine Pension vorhanden sein.

Wenigstens hatte sich all Kaufmann während des Leichenmahles bei einem Glase Bieralkohol urplötzlich davon bekommen.

Wenn das wirklich ausnahmsweise sein Bestunter war. Wenn das Wahrheit wäre!

Hast ohne zu sprechen, suchten die beiden. Das Fenster stand offen. Man wollte auslüften. Unterdes befanden sich die anderen Trauernden auf dem Sofa hinter dem Häuschen.

Es war ein kleiner, ungepflasterter Hof. Ringsherum ein Brettergang, an dem viele Johannisbeerträucher in die Höhe rankten. In der Mitte ein niedriges, grünmoosiges Holz, die Kumpo. Ganz in der Ecke, auffallend niedrig, mit Moos und Schindeln gedeckt, ein Stall für drei Kühe, und daneben, nicht größer wie eine Hundehütte, ein hölzerner Schweinestoben.

Aus ihm drang Schnuppen und Schnaufen den ganzen Tag. Auf dem schrägen Dache jenes Stobens saßen an diesem Abend Mann und Lina.

Beide in ihrem schwarzen Traueranzügen. Der Junge, ungeschickt, wie ein veräugelter kleiner Schornsteinfeger, das Mädchen vornehm wie die Prinzessin, die den Schweinehirtin heiratet.

In dem Kuhstall aber weite noch ein anderes Paar. Ein älteres. Hier saß die Witwe, die kleine Frau Klüth, mit ihrem vergämrten Gesicht, auf einem Schemel und verrichtete langsam und trauernd ihr abendliches Werk. Sie neckte ihre wohlgenährten, glänzenden Kühe.

In der Schwelle, leicht an den Pfosten angelehnt, saß Dietrich Siebenbrö, gleichfalls im Trauerrock, diesen Gesichtern nachdenklich zu.

Er hatte eine kleine Pfeife in der Hand. Aber er rauchte nicht. Er hielt das in diesen Augenblicken für unschicklich.

Ein wundervoller Herbstabendglanz lag auf dem Fischerdöcken.

Bäume und Dächer leuchteten einem unbestimmten matten Schimmer. Im Himmel zogen lichtstrahlige Wolken dahin. Kosig durchleuchtet ringelt sich Rauch aus den Schornsteinen. Ueberall tiefe Ruhe. Nur vom Boden strich ab und zu ein leichter Windzug daher, und dann sah man fern durch die Bäume und Büsche, wie die See draußen ihre Farben änderte.

Ein Sagen von Grün und Zitterblau! Dann wieder Stille.

Da regte sich Lina auf dem Boden. „Sprich was,“ sagte sie zu Hann und ließ ihn leicht an den Arm. „Es ist so häßlich, das Trillen.“

Sie fürchtete sich heimlich. Denn ununterbrochen, Kammereck wurde sie von dem einen Bilde gefangen genommen, wie die Wolken den Sarg heruntergelassen, die Erdklumpen hohl darauf getollert, und wie all Kaufmann hinter ihr, scheinbar absichtslos, die Worte geflüstert:

„Sieh, wenn die letzte Handvoll darauf liegt, dann macht sich die Seele auf ihren Weg.“

„Ja, dann macht sie sich auf den Weg,“ ging es ebenfalls durch Hanns Gedanken, denn auch er hatte, ohne daß Lina davon wußte, die Worte all Kaufmanns wohl bemerkt.

Und zum ersten Male — an dem dunklen Grab — regte sich bei dem Höben Zungen, dem das Lerner verjagt war, eine nachdenkliche Frage.

Jetzt sprach er sie aus. Langsam und stöhnend in den lichten Abend hinein, während unter ihm die Schweine schnüffelten und ganz nahe die Milch in den Eimer klaffte.

„Lina,“ begann er, „hast' gehört, was all Kaufmann sagte? Weist du, was 'ne Seele is?“ — „Nein — laß,“ versetzte die kleine ängstlich und zog an ihrem schwarzen Kleid. „Aber all Kaufmann meinte ja vorgefieren, sie sich' grau aus.“

„Ja grau sieht sie aus,“ nickte der Junge schwermütig, „denn irgend 'ne Farb' muß sie haben. Schweine sehen gelb aus und Hosen rot, und Seel'n werden dann woll grau sein.“

„Waters Seel' is nu im Himmel!“ — jagte Lina geheimnisvoll. „Sieh da, oben, wo die rote Wolfe geht, da oben ist er gewiß und sieht zu, wie hier das Vieh gefüttert wird. Das hat er sonst ja auch immer gemacht. — Weinst Du nicht, daß er's da oben gut hat?“

„Das hat er,“ bestätigte Hann ernsthaft. „Woher weißt Du das?“ — fragte Lina rosch.

Hann rückte eine Weile hin und her, als getraue er sich nicht recht. Dann beugte er sich vor, warf einen spöhnenden Blick in den Kuhstall hinein und 'doch sich endlich ganz dicht an Lina heran, so daß die beiden Köpfe sich eng berührten. „Sonst lieh ihn Lina nie so nahe heranrücken, ohne die Hand gegen ihn zu erheben.“

„Ich weiß, daß er's gut hat,“ brachte der Junge ideu herbor und leuzte, als wenn ihn ein Geheimnis drückte. „Aber sieh, Du mußt es Paul nicht sagen.“

„Was denn, Hann?“ — Wieder ein schwerer Atemzug, dann rauch: „Ich hab' neulich in den Himmel reingeluckt.“

„Du?“ — „Ja, ich.“

„Womit?“ — „All Kaufmann hat in seinem Wetterhaus ein Rohr damit kann er in den Himmel kucken. Und da hat er es mir auch gezeigt.“

„Hann — Hanning, und was hast Du da gesehen?“ — „Lauter Glanzendes, das is bin und her zieht, und dem solche grauen Punkte, die fliegen überall herum. Das sind die Seelen. All Kaufmann hat es mir ganz genau erklärt.“

„Hann.“ — Lina sögerte einen Moment. Dann schlug sie ihren Arm in den seiten. Die Frage war zu wichtig.

„Hast Du auch den lieben Gott' gesehen?“ — Hann sögerte und leuzte wieder.

„Es fiel ihm zu schmer.“ — „Hann, was tat der liebe Gott?“

„Lina — ich darf nicht drüber sprechen. All Kaufmann hat es mir direkt verboten. Aber — er wählte sich seine Last ab, „Du sollst es wissen. Der liebe Gott ist an einem großen goldenen Tisch und um ihn herum lauter arane Seelen.“

(Fortsetzung folgt.)

